

Geschäftsbericht 2015
AXA Krankenversicherung AG



Kennzahlen

	2015	2014	2013
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in %	23,3	21,6	16,5
RfB-Zuführungsquote in %	9,4	10,1	9,6
Überschussverwendungsquote in %	90,2	85,7	89,9
Eigenkapital in Mio. Euro	183,1	183,1	178,1
Eigenkapitalquote in %	6,6	6,8	6,8
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	33,5	54,0	32,7
Ergebnisabführung in Mio. Euro	33,5	54,0	32,7
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	10,1	11,9	10,2
Schadenquote in %	81,4	79,3	79,5
Verwaltungskostenquote in % ¹	2,0	2,7	2,8
Nettoverzinsung in %	3,8	4,0	4,0
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	3,5	3,6	3,9
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	2.787,0	2.716,8	2.623,3
Veränderungsrate in %	+2,6	+3,6	+3,7
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	1.684.745	1.663.880	1.604.639
Veränderungsrate in %	+1,3	+3,7	+4,1
davon:			
– Vollversicherte	789.751	791.219	789.724
Veränderungsrate in %	–0,2	+0,2	+1,3
– Ergänzungsversicherte	894.994	872.661	814.915
Veränderungsrate in %	+2,6	+7,1	+7,0

¹ Ab 2015 werden in Folge einer Detailanalyse der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Teile der bisher den Verwaltungsaufwendungen zugeordneten Provisionen dem Funktionsbereich Abschluss zugeordnet. Details hierzu sind im Anhang erläutert.

Inhalt

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Wissenschaftlicher Beirat	5
Lagebericht	6
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft	8
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	10
Neuzugang – Bestandsentwicklung	10
Beitragseinnahmen	10
Kapitalerträge	10
Kostenverlauf	11
Leistungen für unsere Kunden	11
Jahresüberschuss	12
Kapitalanlagebestand	12
Eigenkapital	14
Risiken der zukünftigen Entwicklung	15
Sonstige Angaben	27
Nachtragsbericht	28
Ausblick und Chancen	28
Ergebnisabführung	30
Anlagen zum Lagebericht	30
Betriebene Versicherungsarten	30
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	31
Jahresabschluss	33
Bilanz zum 31. Dezember 2015	34
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	40
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	67
Bericht des Aufsichtsrates	68
Impressum	69

Aufsichtsrat

Jacques de Vacleroy

Vorsitzender
Chief Executive Officer for Northern,
Central and Eastern Europe der AXA
Brüssel, Belgien

Klaus Dauderstädt

stellv. Vorsitzender
Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion
Meckenheim

Hans-Richard Adenauer

Geschäftsführer der Deutscher
Beamtenwirtschaftsbund (BWB) GmbH
Rheinbreitbach

Hans-Ulrich Benra

stellv. Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Falkensee

Gert Schröder

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Vorstand

Dr. Thomas Buberl

Vorsitzender
Strategie/Personal/Organisation

Dr. Andrea van Aubel

Informationstechnologie/Digitalisierung

Etienne Bouas-Laurent

Finanzen

Wolfgang Hanssmann (bis 31. März 2015)

Vertrieb

Jens Hasselbächer

Vertrieb (seit 1. April 2015)
Kunden-, Partner- und Prozess-Service (bis 31. März 2015)
Schaden/Leistung (kommissarisch vom 1. Januar 2015
bis 31. Juli 2015)

Frank Hüppelshäuser (seit 17. Juli 2015)

Schaden/Leistung (seit 1. August 2015)

Dr. Thilo Schumacher

Krankenversicherung

Jens Warkentin (seit 1. April 2015)

Kunden-, Partner- und Prozess-Service

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der MedCon Health Contents AG
Köln

Dr. med. Frank Bergmann

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie
Aachen

Univ.-Prof. Dr. med. Nicole Eter

Direktorin der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde
am Universitätsklinikum Münster
Münster

Dr. Markus Hamm

Geschäftsführender Direktor der Schön Klinik SE
Priem am Chiemsee

Dr. med. Emanuel Ingenhoven

Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin
Neuss

Prof. Dr. Thomas-H. Ittel

Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des
Universitätsklinikums Aachen
Aachen

Prof. Dr. med. Adelheid Kuhlmei

Direktorin des Instituts Medizinische Soziologie der
Charité Berlin
Berlin

Gernot Schlösser

ehem. Aufsichtsratsvorsitzender der
AXA Krankenversicherung AG
Bergisch Gladbach

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover, Fachbereich Wirtschafts-
wissenschaften
Hannover

Dr. rer. nat. Sven Simons

Apotheker
Neuenrade

Ulrich Weigeldt

Bundvorsitzender des
Deutschen Hausärzteverbandes e. V.
Köln

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2015 in nachfolgend beschriebenem Umfeld statt:

Deutsche Wirtschaft weiter auf Wachstumskurs

Die Weltwirtschaft wurde 2015 durch eine nachlassende Konjunkturdynamik in China – immerhin die zweitgrößte Volkswirtschaft der Erde – sowie schwere Rezessionen in Russland und Brasilien belastet. Demgegenüber befand sich die deutsche Wirtschaft weiterhin auf einem soliden Wachstumskurs. Ungeachtet der nachlassenden Dynamik der Weltkonjunktur stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes vom 23. Februar 2016 im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7%. Das war nach dem Einbruch im Jahr 2009 die sechste Steigerung in Folge.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war im vergangenen Jahr erneut der Konsum. Die privaten Konsumausgaben nahmen preisbereinigt um 1,9% zu. Durch die deutlich gesunkenen Rohölpreise hatten viele Haushalte einen größeren Spielraum für ihren privaten Konsum. In stärkerem Maß als die privaten Konsumausgaben stiegen mit +2,4% die Konsumausgaben des Staates. Hier wirkten sich vor allem vermehrte staatliche Ausgaben durch die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen aus. Auch die Investitionen legten deutlich zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat insgesamt 4,8% mehr in Ausrüstungen – das sind vor allem Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – als ein Jahr zuvor. Anders als im Vorjahr trug der Export von Waren und Dienstleistungen in geringerem Maß zum Bruttoinlandsprodukt bei, da den hohen Exporten preisbereinigt auch Importe in ähnlicher Größenordnung gegenüberstanden.

Die starke Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2015 erstmals von etwas mehr als 43 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht, das sind rund 329.000 oder 0,8% mehr als im Vorjahr. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend fort und die Zahl der Erwerbstätigen erreichte den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung vor 26 Jahren. Bei einer Einwohnerzahl, die nach Schätzung des Statistischen Bundesamtes 2015 um etwa 700.000 auf mindestens 81,9 Millionen Menschen gestiegen ist, bedeutet dies, dass im vergangenen Jahr 52,5% der Bevölkerung einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Gleichzeitig verringerte sich nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der arbeitslos gemeldeten Menschen um 104.000 auf 2,8 Millionen und die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,4%. Die Unterbeschäftigung, die auch Personen in Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich 2015 durchschnittlich auf 3,6 Millionen Personen. Das waren 169.000 weniger als vor einem Jahr.

Die tariflichen Monatsverdienste stiegen 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 2,1% und erhöhten sich damit weniger stark als im Vorjahr (+3,1%). Da sich jedoch im gleichen Zeitraum die Verbraucherpreise um lediglich 0,3% nach 0,9% im Vorjahr erhöhten, nahm die Kaufkraft zu.

Am Ende des 3. Quartals 2015 belief sich das Geldvermögen der privaten Haushalte nach Angaben der Deutschen Bundesbank auf 5,2 Billionen Euro und fiel um 17 Mrd. Euro oder 0,3% niedriger aus als ein Vierteljahr zuvor. Ursache hierfür waren erhebliche Bewertungsverluste, die in einem schwachen Börsenumfeld vor allem Aktien und Anteile an Investmentfonds betrafen. Auf der anderen Seite nahmen die Ansprüche der privaten Haushalte gegenüber Versicherungs- und Alterssicherungssystemen in den ersten drei Quartalen 2015 um 62 Mrd. Euro auf knapp 2,0 Billionen Euro zu.

Deutsche Versicherungswirtschaft: niedrigstes Wachstum seit 2011

Für die deutschen Versicherer war 2015 ein durchwachsendes Jahr. Nach Erhebungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) stiegen die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2015 insgesamt lediglich um 0,6% auf 193,8 Mrd. Euro. Das war zwar das geringste Wachstum seit 2011, stellt in einem unverändert herausfordernden Umfeld aber erneut eine zufriedenstellende Entwicklung dar.

In der mit 92,7 Mrd. Euro größten Sparte Lebensversicherungen einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ging das Beitragsvolumen branchenweit um 1,1% zurück. Während das auf Einmalbeiträgen beruhende Geschäft spürbar um 4,2% auf 27,8 Mrd. Euro zurückging, weist das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen einen Rückgang von 3,2% auf.

Die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung steigerten ihre Beitragseinnahmen 2015 um 2,7% auf 64,3 Mrd. Euro. Deutlich stärker nahmen allerdings mit +5,2% auf 47,7 Mrd. Euro die Leistungen zu. Einer der Gründe hierfür war Sturm Niklas, der im März 2015 über Deutschland hinwegfegte. Nicht zuletzt dadurch erhöhte sich die Schaden-Kostenquote nach aktuellen Schätzungen branchenweit um 1,4 Prozentpunkte auf 96% und verringerte sich der versicherungstechnische Gewinn der deutschen Schaden- und Unfallversicherer auf 2,5 Mrd. Euro nach 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr.

Die Beitragseinnahmen der privaten Krankenversicherer legten um 1,4% auf 36,8 Mrd. Euro zu. Davon entfielen 34,6 Mrd. Euro (+0,9%) auf die Krankenversicherung und 2,2 Mrd. Euro (+9,4%) auf die Pflegeversicherung. Die ausgezahlten Leistungen erhöhten sich um 4,1% und stiegen damit deutlich stärker als die Beitragseinnahmen.

Darüber hinaus prägten 2015 vor allem die anhaltenden Niedrigzinsen, die politische Regulierung und die Digitalisierung die deutsche Versicherungswirtschaft. So zwang das Niedrigzinsumfeld die meisten Lebensversicherer zu weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve, um auch künftig die in früheren Jahren zugesagten Garantiezinsen bedienen zu können.

Im Berichtsjahr wurde das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen (VAG-Novelle) verabschiedet, das die EU-Richtlinie Solvency II in deutsches Recht umsetzt. Für die Versicherungsunternehmen gilt damit seit 1. Januar 2016 ein neues Regelwerk, das weltweit Maßstäbe für finanzielle Stabilität setzt. Mit der Verabschiedung im Europaparlament im November nahm auch die neue europäische Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD (Insurance Distribution Directive) die letzte Hürde. Sie soll nach der Umsetzung in deutsches Recht 2018 in Kraft treten und regelt die Rahmenbedingungen für den Vertrieb unter anderem von Versicherungsprodukten.

Das Thema, das die öffentlichen Debatten in der Versicherungswirtschaft 2015 beherrschte, war Digitalisierung. Nahezu alle Versicherer arbeiten in unterschiedlicher Form an Konzepten, wie sie den digitalen Umwälzungen begegnen und diese für sich nutzen. Sichtbar wurde dies unter anderem an Telematik-Tarifen, die einige Kraftfahrtversicherer im Jahr 2015 einführten.

PKV-Markt: 2015 war wiederum ein erfolgreiches Jahr

Die Private Krankenversicherung (PKV) zeigt sich weiterhin zukunftssicher und innovativ. Die Branche geht für 2015 von einem Wachstum der Beitragseinnahmen um 1,4% aus. Um beachtliche 6,3% hingegen stiegen die Alterungsrückstellungen auf nunmehr 219 Mrd. Euro. In den vergangenen zehn Jahren haben sich diese Rückstellungen damit mehr als verdoppelt. Der Aufwand für Versicherungsleistungen ist 2015 voraussichtlich um 4,1% und damit stärker als die Beitragseinnahmen gestiegen.

Insgesamt geht die PKV-Branche für 2015 von einem stabilen Neugeschäft aus. In der Krankheitskostenvollversicherung war das Neugeschäft leicht rückläufig, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass sich die meisten Krankenversicherer aus dem Niedrigpreissegment zurückgezogen haben. Der leichte Rückgang im Bestand der Vollversicherten resultierte vor allem aus der angehobenen Versicherungspflichtgrenze und der höheren Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, also einer steigenden Zahl von GKV-Pflichtversicherten.

Im Segment der Zusatzversicherungen hat sich das Wachstum an Versicherten dagegen fortgesetzt. Der Zuwachs im Jahr 2015 betrug 1,7% auf 24,8 Millionen Verträge. Die PKV ist somit als wesentlicher Teil des deutschen Gesundheitssystems breit in der Gesellschaft verankert.

Weltweit ist die Gesundheitswirtschaft eine Wachstumsbranche. Dies gilt angesichts der demografischen Entwicklung in besonderem Maß für Deutschland. Die PKV hat und wird wesentliche Impulse zur Erschließung dieser Potenziale liefern.

Die Pflegeversicherung ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Innovationskraft und Leistungsstärke der PKV. Die Vorsorge für das Pflegerisiko hat als private Initiative in der PKV bereits vor mehr als 30 Jahren begonnen.

Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Im Berichtsjahr lagen sowohl die Beitragsentwicklung als auch die teilweise daraus abgeleiteten Leistungen unter unseren Erwartungen, sodass das versicherungstechnische Ergebnis insgesamt das geplante Niveau erreichte. Auch die konstante Entwicklung der Kosten entsprach unseren Erwartungen. Bei den Kapitalanlagen konnten wir die angestrebte Ergebnisverbesserung im Wesentlichen aufgrund höherer außerordentlicher Erträge leicht übertreffen. Insgesamt lag der Rohüberschuss damit leicht über unserer Planung. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Rohüberschuss haben wir zur Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöht. Dadurch liegt das Ergebnis unter unserem Plan.

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 einen Rückgang um 4,3% auf 116,7 Mio. Euro Jahresbeitrag. Während unsere Ausschließlichkeitsorganisation das Neugeschäft moderat steigern und unser direktes Firmengeschäft (Expatriates und Betriebliche Krankenversicherung) sogar deutlich zulegen konnte, beendete der Maklervertriebskanal das Berichtsjahr mit einem Rückgang im Neugeschäft.

Weiterhin positiv entwickelten sich insbesondere die neuen Zahn-Ergänzungsprodukte. Deren Bestand konnte weiter deutlich ausgebaut werden.

Die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** wuchsen im Berichtsjahr um 2,6% auf 2,79 Mrd. Euro. Neben den Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung trug auch das Neugeschäft bei einer gleichzeitig weiterhin hohen Bestandsfestigkeit zu der Beitragsentwicklung bei. Die **Anzahl der vollversicherten Personen** nahm um 1 Tsd. auf 790 Tsd. ab. Einen deutlichen Zuwachs aufgrund der vertrieblichen Erfolge verzeichnete die **Anzahl der Zusatzversicherten** mit einem Anstieg von 22 Tsd. auf 895 Tsd.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** konnten 268,7 Mio. Euro (2014: 283,7 Mio. Euro) zugeführt werden. Damit haben wir unsere Kunden mit einer Überschussverwendungsquote von 90,2% (2014: 85,7%) in hohem Maß am Unternehmenserfolg beteiligt. Gleichzeitig wurde die Rückstellung für Beitragsrückerstattung weiter gestärkt und die RfB-Quote um 1,7 Prozentpunkte auf 23,3% erhöht.

Die **versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote** liegt mit 10,1% um 1,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Diese Quote spiegelt den Unternehmenserfolg ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses wider und stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug der Leistungen, Kosten und Zuführung zur Alterungsrückstellung übrig bleibt. Hauptursache sind die im Berichtsjahr stärker gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle, sodass sich die Schadenquote um 2,1 Prozentpunkte erhöhte. Die leicht rückläufigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb führten dagegen zu einer Verbesserung der Kostenquoten um insgesamt 0,3 Prozentpunkte.

Das **Ergebnis** nach Steuern lag mit 33,5 Mio. Euro um 20,5 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Entsprechend dem Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG haben wir diesen Gewinn an unsere Muttergesellschaft abgeführt.

Der **Kapitalanlagebestand** unserer Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr signifikant um 7,2% auf 16,1 Mrd. Euro. Das **Kapitalanlageergebnis** stieg insbesondere infolge des Bestandswachstums ebenfalls um 1,7% auf 583,9 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für **Versicherungsfälle** einschließlich der Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr brutto 1,88 Mrd. Euro (+9,7%). Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – stieg aufgrund des Anstiegs der Leistungsausgaben um 2,1 Prozentpunkte auf 81,4%.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** lagen mit 237,3 Mio. Euro (2014: 238,1 Mio. Euro) leicht unter dem Vorjahr. Aufgrund einer Detailanalyse der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wurden Teile der bisher den Verwaltungskosten zugeordneten Provisionen dem Funktionsbereich Abschluss zugeordnet. Durch die sachgerechtere Zuordnung der Aufwendungen ergab sich ein Rückgang der Verwaltungsaufwendungen und ein Anstieg der Abschlussaufwendungen. Insbesondere hierdurch erhöhte sich die Abschlusskostenquote um 0,4 Prozentpunkte auf 6,5%, wohingegen sich die Verwaltungskostenquote um 0,7 Prozentpunkte auf 2,0% reduzierte. Weitere Details hierzu sind im Anhang erläutert.

Unverändert starke Ratings

Die drei großen Ratingagenturen bescheinigen der AXA Gruppe seit Langem eine hohe Finanzkraft, von der auch der deutsche AXA Konzern profitiert. Standard & Poor's Ratings Services hat am 23. Dezember 2015 seine A+ Financial Strength Rating-Entscheidung sowie den positiven Ausblick bestätigt. Auch Fitch Ratings hat am 6. Oktober 2015 sein AA- Insurer Financial Strength Rating mit stabilem Ausblick bekräftigt. Moody's Investors Service bewertet AXA in seiner Insurance Financial Strength Rating-Entscheidung vom 20. Januar 2016 weiterhin mit Aa3, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Wachstum im Exklusivvertrieb und Firmengeschäft, Zusatzversicherungen weiter gefragt

Das Neugeschäft unserer Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 einen Rückgang um 4,3% auf 116,7 Mio. Euro Jahresbeitrag. Während unser Exklusivvertrieb das Neugeschäft moderat steigerte und unser direktes Firmengeschäft (Expatriate und Betriebliche Krankenversicherung) deutlich zulegen konnte, beendete der Maklervertriebskanal das Berichtsjahr mit einem leichten Rückgang im Neugeschäft. Weiterhin positiv entwickelten sich die neuen Zahn-Ergänzungsprodukte.

Zuwachs von 21 Tsd. versicherten Personen auf 1,7 Mio. Versicherte

Unsere Gesellschaft konnte die Gesamtzahl der versicherten Personen im Jahr 2015 mit +20.865 auf 1.684.745 versicherte Personen weiter erhöhen. Ende 2015 hatten 789.751 Personen (-1.468) bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 894.994 Personen (+22.333) eine Krankheitskosten-Zusatzversicherung abgeschlossen. Aufgrund der erfolgreichen Vermarktung der Zahn-Ergänzungsprodukte und der Pflegefall-Absicherungslösungen konnten wir den Bestand der Zusatzversicherten seit 2012 um 133.543 Personen ausbauen.

Beitragswachstum weiter deutlich über Markt

Die gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen wuchsen im Berichtsjahr um 2,6% auf 2,79 Mrd. Euro. Neben den Beitragsanpassungen in der Voll-, Zusatz- und Pflegepflichtversicherung trug auch der erfolgreiche Bestandsausbau bei einer weiterhin hohen Bestandsfestigkeit zum Beitragswachstum bei. In den gebuchten Bruttobeiträgen sind 193,0 Mio. Euro (2014: 177,9 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung enthalten. Das vergleichbare Wachstum des Marktes liegt nach veröffentlichten Verbandszahlen bei 1,4%.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag – vor allem Auslandsreise-Krankenversicherungen – ging aufgrund unserer vorsichtigen Zeichnungspolitik von 11,1 Mio. Euro auf 10,6 Mio. Euro zurück.

Kapitalanlageergebnis steigt um 1,7%

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 583,9 Mio. Euro (2014: 574,4 Mio. Euro) und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 1,7%. Dies ist insbesondere auf das erneute Bestandswachstum zurückzuführen.

Den laufenden Erträgen in Höhe von 560,5 Mio. Euro (2014: 548,2 Mio. Euro) standen laufende Aufwendungen in Höhe von 22,2 Mio. Euro (2014: 23,3 Mio. Euro) gegenüber. Der Rückgang der laufenden Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der im Geschäftsjahr 2014 gebildeten Drohverlustrückstellung für einen Rentenfonds.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne in Höhe von 65,4 Mio. Euro (2014: 33,2 Mio. Euro). Den Abgangsgewinnen standen Abgangsverluste von 15,6 Mio. Euro (2014: 1,8 Mio. Euro) gegenüber. Im Berichtsjahr haben wir außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 44,1 Mio. Euro (2014: 34,6 Mio. Euro) vorgenommen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 39,8 Mio. Euro (2014: 52,7 Mio. Euro) und lagen damit unter dem Vorjahreswert.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug im Geschäftsjahr 2015 3,8% (2014: 4,0%).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb leicht unter dem Vorjahr

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen mit 237,3 Mio. Euro (2014: 238,1 Mio. Euro) leicht unter dem Vorjahr, insbesondere aufgrund geringerer Abschlussprovisionen.

Programm zur Effizienzsteigerung mit spürbaren Erfolgen

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2015 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit weiter Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Jahr 2011 eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfeldes für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen und seine Kosten nachhaltig zu senken.

Der Fokus in 2015 lag dabei zum einen auf der Optimierung ressortübergreifender Prozesse und Schnittstellen und zum anderen auf der Erhöhung des Wirkungsgrades von bestehenden Maßnahmen. Dabei konnten im gesamten Konzern spürbar die Kostensituation mit gezielten Effizienz- und Kostenmaßnahmen verbessert und die Marktposition weiterhin gestärkt werden.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung weiter gestärkt – RfB-Quote +1,7 Prozentpunkte

Die Aufwendungen für Versicherungsleistungen einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,88 Mrd. Euro (+9,7%).

Der Deckungsrückstellung haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 1,06 Mrd. Euro inklusive der in der Deckungsrückstellung enthaltenen Direktgutschrift von 37,8 Mio. Euro zugeführt. Durch die Zuführungen erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung von 13,8 Mrd. Euro im Vorjahr auf 14,9 Mrd. Euro.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – erhöhte sich durch den Anstieg der Versicherungsleistungen um 2,1 Prozentpunkte auf 81,4%.

Durch die im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Schadenquote und die insgesamt rückläufige Verwaltungs- und Abschlusskostenquote reduzierte sich die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote um 1,8 Prozentpunkte auf 10,1%. Diese Quote stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug von Leistungen, Kosten und Zuführung zur Alterungsrückstellung übrig bleibt.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir erhebliche Mittel für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) aufgewendet. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 261,1 Mio. Euro (2014: 274,6 Mio. Euro) und damit etwas weniger als im Vorjahr zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition zur Milderung von Beitragserhöhungen 90,3 Mio. Euro (2014: 42,6 Mio. Euro) entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 44,8 Mio. Euro (2014: 78,1 Mio. Euro) aus.

Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichtsjahr 7,6 Mio. Euro (2014: 9,1 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition 4,5 Mio. Euro (2014: 2,2 Mio. Euro) entnommen, um die Beitragsanpassung für die über 65-jährigen Versicherten zu mildern.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug bezogen auf die Beiträge 9,4% (2014: 10,1%). Die RfB-Quote stieg mit 1,7 Prozentpunkten deutlich auf 23,3% an.

Steuerliche Organschaft

Seit dem 1. Januar 2009 besteht eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft unserer Gesellschaft mit der AXA Konzern AG als Organträgerin.

Gewinnabführungsvertrag

Seit dem 15. Oktober 2009 besteht mit der AXA Konzern AG (als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH) ein Gewinnabführungsvertrag.

Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 33,5 Mio. Euro

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 340,0 Mio. Euro (2014: 377,9 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert vor allem aus dem Leistungsanstieg, der nur teilweise durch höhere Beiträge kompensiert werden konnte.

Nachdem wir 90,2% (2014: 85,7%) des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verblieb für das Geschäftsjahr 2015 ein Gewinn von 33,5 Mio. Euro (2014: 54,0 Mio. Euro), der aufgrund des Gewinnabführungsvertrages vom 15. Oktober 2009 an die AXA Konzern AG abgeführt wurde.

Kapitalanlagebestand wächst um 7,2% auf 16,1 Mrd. Euro

Das Kapitalmarktumfeld war im Geschäftsjahr 2015 vom weltweit anhaltend geringen Wachstum gekennzeichnet. Mit 3,1% wuchs das weltweite Bruttoinlandsprodukt real so schwach wie zuletzt auf dem Tiefpunkt der Finanzmarktkrise und blieb hinter den ursprünglichen Wachstumsprognosen zurück. Sinkende Rohstoffpreise führten in 2015 einerseits zu sinkender Inflation und zu Konjunkturimpulsen in den rohstoffimportierenden Volkswirtschaften. Andererseits hatten die fallenden Rohstoffpreise negative Auswirkungen auf verschiedene Schwellenländer sowie Rohstoffproduzenten und Versorger.

Die Entwicklung der Kapitalmärkte in 2015 war zunächst von der Ankündigung der Europäischen Zentralbank geprägt, vom März 2015 bis September 2016 Anleihen im Volumen von 60 Mrd. Euro zu erwerben. Im April 2015 sank die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen auf einen historischen Tiefstand von 0,075% und der Deutsche Aktienindex (DAX) erreichte mit 12.375 Punkten einen Allzeithöchststand.

Im Sommer rückten die Unsicherheiten bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise wieder in den Vordergrund. Zeitweise erschien ein Austritt Griechenlands aus der Währungsunion möglich. Zudem stiegen die Sorgen um das Wachstum in China. Der Kurseinbruch am chinesischen Aktienmarkt zog weltweite Kurseinbrüche nach sich.

Der Dezember war geprägt von den Zentralbankentscheidungen. Zunächst senkte die Europäische Zentralbank den Einlagezins um 0,1 Prozentpunkte auf –0,3%. Mit diesem Zinsschritt allein blieb die Europäische Zentralbank jedoch hinter den Erwartungen des Kapitalmarktes zurück. Die US-Notenbank erhöhte hingegen den Leitzins erstmals seit 2006 um 0,25 Prozentpunkte auf 0,25% bis 0,5%. Diese vom Kapitalmarkt lang erwartete Leitzinswende in den USA war auch einer der maßgeblichen Treiber der Aufwertung des US-Dollars um 11,4% gegenüber dem Euro im Jahresverlauf.

Mit 0,63% lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen am Jahresende lediglich 0,09 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Auch die Verzinsung südeuropäischer Staatsanleihen verblieb im Wesentlichen auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen haben sich im Jahresverlauf hingegen ausgeweitet.

Das unverändert extreme Niedrigzinsumfeld in der Euro-Zone und die damit verbundene „Suche nach Rendite“ haben die europäischen Aktienmärkte weiter angetrieben. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende des Jahres bei 10.743 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 9,6%. Der europäische Aktienmarkt – gemessen am EuroStoxx 50 – stieg bis zum Jahresende um 3,8%. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500-Index verlor im Jahresverlauf hingegen 0,7%. Somit schloss der S&P 500 erstmals seit 2008 wieder ein Börsenjahr mit Verlusten.

Die AXA Krankenversicherung hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte unsere Gesellschaft von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Investitionen in Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunalanleihen sowie in Unternehmensanleihen vorgenommen. Zudem wurden verstärkt Investitionen in Infrastrukturfinanzierungen und gewerbliche Immobilienfinanzierungen getätigt sowie die Aktienquote erhöht.

Der Kapitalanlagebestand unserer Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr signifikant um 7,2% auf 16,1 Mrd. Euro. Insbesondere infolge des Bestandswachstums stieg auch das Kapitalanlageergebnis um 1,7% auf 583,9 Mio. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2015	2014
Grundbesitz	28,3	41,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	709,2	649,4
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.356,2	3.509,4
Festverzinsliche Wertpapiere	4.733,2	4.219,5
Hypotheken	883,1	794,9
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	5.179,1	5.585,5
Andere Kapitalanlagen	50,0	104,0
Einlagen bei Kreditinstituten	142,0	98,6
Summe	16.081,2	15.002,8

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2015	2014
Grundbesitz	61,7	48,5
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	781,3	695,9
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.150,4	4.339,4
Festverzinsliche Wertpapiere	5.371,0	5.003,9
Hypotheken	999,7	925,9
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	6.124,7	6.721,9
Andere Kapitalanlagen	51,9	108,6
Einlagen bei Kreditinstituten	142,0	98,6
Summe	18.682,6	17.942,6

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert reduzierten sich zum 31. Dezember 2015 um 338,4 Mio. Euro, hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung des Zinsniveaus. Die Bewertungsreserve in Höhe von 2,6 Mrd. Euro (2014: 2,9 Mrd. Euro) entspricht einem Anteil von 16,2% (2014: 19,6%) der Buchwerte. Während die Bewertungsreserven von Aktien- und Immobilienfonds, Beteiligungen und Grundstücken auf 91,0 Mio. Euro (2014: 59,8 Mio. Euro) anwuchsen, verringerten sich die Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere auf 2.510,5 Mio. Euro (2014: 2.556,4 Mio. Euro).

Das Neuanlagevolumen innerhalb unseres Kapitalanlagebestandes betrug 2015 insgesamt 2,18 Mrd. Euro (2014: 1,99 Mrd. Euro). Mit 1,97 Mrd. Euro oder 90,7% bildeten Rentenpapiere (unter anderem Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunaldarlehen sowie Unternehmensanleihen) erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Einschließlich der Investmentanteile, die in festverzinslichen Wertpapieren investiert sind, betrug der Bestand an Rentenpapieren 14,9 Mrd. Euro (2014: 14,1 Mrd. Euro) oder 92,7% (2014: 94,0%) der gesamten Kapitalanlagen.

Aktien werden direkt und auch indirekt über Fonds im Bestand gehalten. Insgesamt erreichte die reine Aktienquote auf Buchwertbasis einen Anteil von 2,7% (2014: 2,4%) am gesamten Bestandsvolumen. Gemessen an den Marktwerten betrug diese Quote 2,3% (2014: 2,0%).

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0	0	0
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	65,5	4,4	61,1
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	917,4	87,7	829,7
Festverzinsliche Wertpapiere	752,6	238,8	513,8
Hypotheken	151,0	62,4	88,6
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	245,6	649,8	-404,2
Andere Kapitalanlagen	0	48,7	-48,7
Einlagen bei Kreditinstituten	43,4	0	43,4
Summe	2.175,5	1.091,7	1.083,8

Zeitwerte der Kapitalanlagen um 4,1% gestiegen

Der Marktwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr um 740,0 Mio. Euro (+4,1%) auf 18,7 Mrd. Euro. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf das Bestandswachstum zurückzuführen.

Bezüglich des **Liquiditätsmanagements** verweisen wir auf den Risikobericht unter Liquiditätsrisiken.

Eigenkapital nach Gewinnabführung 183,1 Mio. Euro

Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 belief sich das Eigenkapital unserer Gesellschaft unverändert auf 183,1 Mio. Euro. Da der Jahresüberschuss aufgrund des im Oktober 2009 geschlossenen Gewinnabführungsvertrages an die AXA Konzern AG abgeführt wurde, weist unsere Gesellschaft für 2015 keinen Bilanzgewinn aus.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft basiert auf der Grundlage des § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG, alte Fassung bis 31.12.2015) in Verbindung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) beziehungsweise der §§ 23 und 26 des Gesetzes zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 20) ein, innerhalb dessen Risiken als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- beziehungsweise Zielabweichung führen können, definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationelle und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnd an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 20 und Anlage 2 für Versicherungsunternehmen) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland (AXA Konzern AG und ihre Mehrheitsbeteiligungen) eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als das den Vorstand überwachende Organ. Der Vorstand ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung.

Das Audit & Risk Committee (ARC) unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Zu diesem Zweck hat der Vorstand Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse auf das ARC delegiert. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationellen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Management Committee, dem Investment Committee und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts (ebenefalls dezentrales Risikomanagement) und
- der Verantwortliche Aktuar unserer Gesellschaft.

Der Bereich Value & Risk Management – zuständige Einheit für alle Gesellschaften der AXA Deutschland – ist seit Mitte 2014 in das Ressort des Vorstandsvorsitzenden der AXA Konzern AG integriert.

Der Chief Risk Officer (CRO) der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC im Rahmen von dessen Sitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

AXA hat mit Blick auf die Solvency II-Anforderungen an das System of Governance folgende Schlüsselfunktionen etabliert:

- Risikomanagement-Funktion,
- Compliance-Funktion,
- Interne Revision,
- Versicherungsmathematische Funktion.

Inhaber der Funktionen und damit Schlüsselperson ist der jeweilige Leiter des Bereichs oder der Abteilung. Dabei ist die versicherungsmathematische Funktion innerhalb der CRO-Organisation angesiedelt. AXA hat darüber hinaus den Leiter Recht sowie den Chief Investment Officer (CIO) zu weiteren Schlüsselpersonen erklärt. Für diese Schlüsselpersonen gelten besondere Anforderungen, sogenannte „Fit & Proper“-Eigenschaften (das heißt fachlich qualifiziert und persönlich zuverlässig).

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der sogenannten „Risikopolizen“ und der Dokumentation und Beschreibung operationeller Risiken. Durch die Risikopolizen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen der beiden standardisierten Prozesse Investment Approval Process (IAP) und Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationeller Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und der höheren Führungsebene sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationelle Risiken, im Rahmen des Information Risk Management-Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

Risikoanalyse und -bewertung: Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Identifizierte Risiken werden nach ihrer Wesentlichkeit eingeordnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wie zum Beispiel Reputations- oder strategische Risiken, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen. Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

Die Bewertung der operationellen und sonstigen Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Die Risikopolicies werden seit 2013 im Document Inventory, unserem Verzeichnis für alle Solvency II-relevanten Dokumente, geführt.

Risikosteuerung und -überwachung: Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt und die frühzeitige Identifizierung von Risiken ermöglicht.

Risikokommunikation und -berichterstattung: Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein auf Solvency II-Anforderungen ausgerichteter ORSA-(Own Risk and Solvency Assessment-)Bericht verfasst. In der Übergangsphase zu Solvency II (2014 bis 2015) wurde der ORSA durch die Preparatory Guidelines als FLAOR (Forward Looking Assessment of Own Risk) bezeichnet. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Wir, die AXA Krankenversicherung, betreiben insbesondere die Krankenvollversicherung sowie die Pflegeversicherung und verschiedene Arten der Zusatzversicherung. Die primären versicherungstechnischen Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft sind Krankheitskosten-/Leistungsrisiken, biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten und Reserverisiken. Ferner bestehen noch Zinsgarantierisiken sowie Risiken aus gesetzgeberischen Maßnahmen.

Versicherungstechnische Risiken können dazu führen, dass die zu zahlenden Leistungen und Kosten nicht mehr aus den Beitragseinnahmen in Verbindung mit der Veränderung der Alterungsrückstellung finanziert werden können. Ein mindestens jährlich durchzuführender, gesetzlich vorgeschriebener Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Leistungen ermöglicht jedoch ein zeitnahes Erkennen von Abweichungen in den erwarteten Leistungen. Bei Bedarf erfolgt eine Beitragsanpassung. Bei der hierfür notwendigen Neukalkulation werden sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich bestehen für das Neugeschäft und für Vertragsänderungen im Versicherungsbestand der Krankenversicherung Zeichnungsrichtlinien, um Deckungszusagen nur zu risikogerechten Beiträgen zu geben. Darüber hinaus enthalten viele Tarife Selbstbehalte zur Steuerung der Leistungsanspruchnahme. Mit unseren Maßnahmen reduzieren wir unserer Überzeugung nach die nicht vollständig vermeidbaren versicherungstechnischen Risiken auf ein vertretbares Niveau.

Krankheitskosten-/Leistungsrisiken

Unter dem Krankheitskosten-/Leistungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen Krankheits- und Pflegekosten die erwarteten, in dem Beitrag berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Im Fall eines kurzfristigen und nicht nur vorübergehenden Anstiegs der Krankheits- und Pflegekosten über den kalkulierten Rahmen kann auf die unerwartete Leistungserhöhung gegebenenfalls erst mit einer zeitlichen Verzögerung durch eine Beitragsanpassung reagiert werden. Ursachen für solche Leistungsanstiege können nach unserer Erfahrung weitere medizinische Fortschritte in Verbindung mit kostspieligeren medizinischen Einrichtungen oder die Entwicklung neuer teurerer Medikamente, verbunden mit einer Kosteninflation im Gesundheitswesen, sein.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen in der Krankenversicherung aus einer steigenden Lebenserwartung, wodurch mit einer verlängerten Inanspruchnahme und somit einer Erhöhung der Versicherungsleistungen zu rechnen ist. Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft und in der neuen PKV-Sterbetafel dokumentiert. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation neuer Tarife beziehungsweise von Beitragsanpassungen. Dieser Aktualisierungsbedarf kann auch durch den seit 2008 jährlich durchzuführenden Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Sterbewahrscheinlichkeiten ausgelöst werden.

Risiken aus Kundenverhalten

Ein Risiko aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern stellt insbesondere das Stornorisiko dar. Die in der Tarifierung angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen. Die Stornoquoten bei der AXA Krankenversicherung und in der Branche werden permanent beobachtet, sodass frühzeitig eine Veränderung erkannt und gegebenenfalls in Beitragsanpassungen und Neukalkulationen berücksichtigt wird.

Darüber hinaus beobachten wir aufmerksam die Auswirkungen unserer Beitragsanpassungen auf das Kundenverhalten. Durch die letzte Gesundheitsreform wurden die privaten Krankenversicherungsunternehmen verpflichtet, trotz Nichtzahlung von Beiträgen den versicherten Kunden Notfalleleistungen zuzusagen und außerdem die Alterungsrückstellung tariflich aufzufüllen. Durch die Einführung des Notlagentarifes wurde das Risiko, dadurch Verluste zu erleiden, für die privaten Krankenversicherungsunternehmen abgemildert. Während der Versicherung in diesem Tarif ist nur der für Notfalleleistungen erforderliche Beitrag zu zahlen, und es erfolgt kein weiterer Aufbau von Alterungsrückstellung. Damit stehen wieder mehr Mittel als Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Verfügung.

Grundsätzlich besteht das Risiko, dass durch Wechselströme in die eingeführten Unisex-Tarife eine Verzerrung der in der Kalkulation angesetzten Bestandmischung erfolgt. Bislang wurden Tarifwechsel in die Unisex-Welt erst in geringem Maß vorgenommen. Ob im Zusammenhang mit zukünftigen Beitragsanpassungen Wechselbewegungen in diese Tarife ausgelöst werden, gilt es zu beobachten.

Reserverisiken

Zur Finanzierung des mit dem Alter steigenden Krankheitsrisikos werden Alterungsrückstellungen gebildet. Aus diesen Rückstellungen werden zukünftige Leistungen an die versicherten Personen finanziert, die planmäßig nicht mehr durch die gezahlten Beiträge zu decken sind. Die Höhe der Zahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, insbesondere aufgrund steigender Krankheitskosten-/Leistungszahlungen (siehe vorstehend) und einer sinkenden Sterblichkeit, deren Veränderung aufgrund der regelmäßigen Überprüfung jedoch in den vergangenen Jahren nicht mehr so gravierend war wie in früheren Jahren, in denen die Aktualisierung in längeren Zeiträumen erfolgte. Definitiv schon feststehende medizinische Entwicklungen sind jedoch in der Alterungsrückstellung in dem Augenblick eingepreist, in dem sie in den Beiträgen berücksichtigt sind (Kalkulationsverordnung). Insgesamt ist das Reserverisiko als gering einzuschätzen, da durch regelmäßige Beitragsanpassungen der Leistungsbedarf aktualisiert wird. Zusätzlich zum bestehenden Verfahren der jährlichen Leistungsüberprüfung hat der Gesetzgeber eine gesonderte Überprüfung der verwendeten Sterbetafeln vorgeschrieben. In beiden Fällen erfolgt eine vollständige Überprüfung aller Rechnungsgrundlagen. Als Berechnungsgrundlagen für die Alterungsrückstellung dienten die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008, PKV 2009, PKV 2010, PKV 2011, PKV 2012, PKV 2013, PKV 2014, PKV 2015, PKV 2016 sowie für die geförderte Pflegezusatzversicherung eine Modifikation der PKV 2013 und für den Basistarif eine Modifikation der PKV 2015 beziehungsweise PKV 2016. Die Alterungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und der Aufsichtsbehörde vorgelegt.

Zinsgarantierisiko

Der Alterungsrückstellung werden jährlich Zinserträge zugeführt, wobei der Zinssatz gesetzlich auf 3,5% begrenzt ist. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase wurde in den letzten Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2014, 1. Januar 2015 und 1. Januar 2016 in den von den Beitragsanpassungen betroffenen Einheiten der Rechnungszins abgesenkt. Maßgeblich für die Höhe des Rechnungszinses ist die zukünftige Zinserwartung, die mithilfe des aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) nach einem brancheneinheitlichen Verfahren unternehmensindividuell ermittelt wird. Bei dem AUZ handelt es sich um ein mit der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmtes Verfahren zur Zinsprojektion, das auf Basis der Vorjahresergebnisse und offiziellen, durch die Bundesbank veröffentlichten Zinskurven für Neuanlagen die Zinserwartungen für das übernächste Jahr schätzt. Aufgrund der aktuell niedrigen Zinsen und der Volatilität auf den Kapitalmärkten ist es im Rahmen der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Regelungen für die Kapitalanlagen zunehmend schwieriger, eine Verzinsung zu erzielen, die oberhalb des Höchstrechnungszinses von 3,5% liegt. Im Hinblick darauf haben wir bei allen Tarifen, bei denen der Projektionswert unterhalb des aktuellen Rechnungszinses liegt, den Rechnungszins so weit abgesenkt, dass eine hinreichende Sicherheit gegeben ist. Alle Tarifneueinführungen seit Einführung der Unisex-Tarife wurden von vornherein mit einem deutlich niedrigeren Zinssatz (bis zu 2,5%) kalkuliert. Die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen werden fast vollständig zur Beitragsermäßigung im Alter verwandt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Nettoverzinsung mit 3,8% noch deutlich über dem gesetzlichen Höchstrechnungszins, sodass für alle Kunden Mittel zur Beitragsentlastung im Alter zurückgestellt wurden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und eventuell nur verzögert möglicher Rechnungszinsabsenkungen kann sich die Zinsmarge reduzieren. Wir streben durch Vermeidung von Neuanlagen in Ländern und bei Emittenten, für die eine erhöhte Abschreibungswahrscheinlichkeit besteht, weiterhin ausreichende Kapitalerträge an, um dauerhaft unsere Zinszusagen zu erfüllen.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Mögliche gegen uns lautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben. Es gibt zurzeit keine gerichtlichen Verfahren, die signifikante Änderungen begründen könnten.

Gesundheitsreform

Die aus der als Wettbewerbsstärkungsgesetz bezeichneten Gesundheitsreform resultierenden Risiken für die private Krankenversicherung haben weiterhin Bestand. Als Hauptrisiken sind hier der Basistarif sowie die fehlende Kündigungsmöglichkeit und die damit einhergehende (eingeschränkte) Leistungspflicht für Nichtzahler zu nennen.

Der Basistarif beinhaltet versicherungsfremde Elemente wie Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge, die eine Subventionierung durch die PKV-Kunden der anderen Vollversicherungstarife erfordern und somit zu einer erhöhten Belastung dieser Personen führen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich überwiegend Personen mit vorhandenen oder akuten Erkrankungen und überdurchschnittlich schlechter Zahlungsmoral im Basistarif versichert haben. Dies trifft insbesondere auf die Versicherten zu, die aufgrund der Versicherungspflicht ins PKV-System zurückgekehrt sind.

Mit der Einführung der Versicherungspflicht wurde gesetzlich zudem eine Notfallversorgung auch für die Versicherten festgelegt, die ihre Beiträge nicht mehr zahlen. Durch Einführung des Notlagentarifes mit Beiträgen, die vielfach weniger als ein Viertel der bisher für die Vollversicherung gezahlten Beiträge betragen, soll diesen Kunden die Möglichkeit gegeben werden, dauerhaft keine unbezahlbaren Beitragsschulden aufzubauen, sondern durch Beitragszahlung für die Notfalleistungen und Rückzahlung der Schulden wieder in ihren bisher gewohnten Versicherungsschutz zurückzukommen. Für den Fall der Nichtzahlung der Beiträge für den Notlagentarif schmälern diese Leistungen den Rohüberschuss der Gesellschaften und damit auch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Im Allgemeinen werden Veränderungen im Gesundheitssystem beobachtet und die Auswirkungen abgeschätzt und, wenn erforderlich, diese Themen in der Unternehmensplanung berücksichtigt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für die AXA Krankenversicherung aus Beitragsforderungen, Ansprüchen sowie Leistungsrückforderungen. Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern sind für unsere Gesellschaft nicht wesentlich.

Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern und die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern – vor allem aus Provisionsrückforderungen – betragen zum Bilanzstichtag 95,7 Mio. Euro (2014: 75,3 Mio. Euro) vor Wertberichtigung. Von den Forderungen an Kunden entfielen 58,9 Mio. Euro (2014: 54,6 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern resultieren zu einem großen Anteil aus der Nichtzahlung von Beiträgen in der Vollversicherung. Zur Risikovorsorge wurden die Forderungen um Pauschalwertberichtigungen von 6,1 Mio. Euro (2014: 5,7 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden anhand der Mahnstufen und unter Berücksichtigung der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Krankenversicherung ermittelt. Darüber hinaus wurden die Forderungen an Kunden um Einzelwertberichtigungen von 35,5 Mio. Euro (2014: 27,1 Mio. Euro) reduziert. Aufgrund der Fusionierung der AXA Krankenversicherung mit der AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH in 2015 haben sich im Vergleich zum Vorjahr die fälligen Ansprüche an Versicherungsvermittler deutlich auf 22,7 Mio. Euro (2014: 0,4 Mio. Euro) erhöht. Zur Risikovorsorge wurden diese um Wertberichtigungen von 14,9 Mio. Euro (2014: 0,0 Mio. Euro) reduziert.

Durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre in %

2013	2014	2015
1,65	1,53	1,54

Ab 2015 ermitteln wir die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre (auch für die Vergleichsjahre) als Verhältnis der Wertberichtigungen zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert.

Die fehlende Kündigungsmöglichkeit in der Vollversicherung wird zu einem weiteren Anstieg des Forderungsbestandes führen. Zurzeit ist dieses Risiko durch die Wertberichtigung abgedeckt. In der Wertberichtigung von insgesamt 56,4 Mio. Euro (2014: 32,9 Mio. Euro) sind allein 9,2 Mio. Euro (2014: 7,3 Mio. Euro) Forderungen aus laufenden Gerichtsverfahren enthalten, die wegen der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Position „Forderungen an Versicherungsnehmer“ aufrechterhalten werden müssen. Dies gilt auch für weitere 26,3 Mio. Euro (2014: 19,8 Mio. Euro) Forderungen, zu denen ein Gerichtsverfahren erfolglos abgeschlossen ist.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern werden durch ein umfassendes Provisionscontrolling gesteuert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 16,1 Mrd. Euro (2014: 15 Mrd. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei Aktien und festverzinslichen Anlagen. Ferner stellen Änderungen im Wert des Immobilienbestandes oder bei nicht börsennotierten Beteiligungen beziehungsweise Wertänderungsrisiken dar. So können auch im Bereich Private Equity aufgrund einer zukünftigen Verschlechterung des Marktumfeldes Wertrückgänge beziehungsweise Abschreibungen der Beteiligungen nicht ausgeschlossen werden.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktien- und Währungskurse beziehungsweise der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde. Bei der exemplarischen Berechnung wird eine Kappung der Marktzinsen bei null unterstellt.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 30%	+ 133 Mio. Euro
Anstieg um 20%	+ 88 Mio. Euro
Anstieg um 10%	+ 44 Mio. Euro
Sinken um 10%	– 44 Mio. Euro
Sinken um 20%	– 88 Mio. Euro
Sinken um 30%	– 133 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes**Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen**

Anstieg um 200 Basispunkte	- 2.718 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1.462 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 1.514 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 2.256 Mio. Euro

Währungskursveränderung**Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen**

Anstieg um 10%	+ 28 Mio. Euro
Anstieg um 5%	+ 15 Mio. Euro
Sinken um 5%	- 16 Mio. Euro
Sinken um 10%	- 31 Mio. Euro

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Insgesamt ergeben sich Zinsrisiken durch einen Durationsmismatch zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Festlegung von Durationszielen erfolgt wiederum durch regelmäßige Asset Liability Management-Analysen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit unserer Gesellschaft. Dabei wird zum Beispiel das Risiko eines dauerhaften Niedrigzinsniveaus, das bei der Wiederanlage zu einer Belastung der zukünftigen Ertragslage führt, quantifiziert und über gezielte Hedging-Programme abgesichert.

Währungsrisiken bestehen nur in wirtschaftlich unbedeutendem Umfang, da unsere Gesellschaft hauptsächlich im europäischen Raum investiert und Fremdwährungsinvestitionen begrenzt und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch den Einsatz von Fremdwährungsderivaten (zum Beispiel Devisentermingeschäfte).

Der Immobilienbestand unserer Gesellschaft besteht zum großen Teil aus deutschen Büro- und Gewerbeimmobilien. Die Wertentwicklung ist deshalb im Wesentlichen abhängig von der Konjunkturlage in Deutschland.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem notwendige Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden entscheidungsrelevante Marktinformationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erstrangige Absicherung. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mithilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen. Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteirisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Im Rahmen der zum 15. März 2013 in Kraft getretenen Verordnung (EU) Nr. 648/2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister, bekannt unter EMIR (European Market Infrastructure Regulation), wird der außerbörsliche Derivatehandel reguliert. Während die Verpflichtung der Marktteilnehmer zum Clearing ihrer außerbörslichen Standard-Derivategeschäfte über eine Central Counterparty künftig gelten wird, sind die Meldung dieser OTC-Geschäfte an ein Transaktionsregister und die Risikominderungstechniken bereits verpflichtend. AXA stellt die Einhaltung dieser Anforderungen aus EMIR sicher.

Die AXA Krankenversicherung ist zu einem Anteil von 14% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Spanien, Italien, Portugal und Irland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert wurden, machen einen Anteil von 4% aus. Griechische Staatsanleihen sind nicht im Bestand. Auch wenn wir zurzeit Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir künftige Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (18% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine. Das Portfolio der Genussscheine weist einen Nominalwert von 99 Mio. Euro auf.

95% der festverzinslichen Wertpapiere in unserem Bestand verfügen über ein Investment Grade Rating. Darüber hinaus ist der größte Teil unserer Rentenbestände besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem geringen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grund stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt. Dieser zeigt, dass auch bei extremen Stressannahmen unsere Gesellschaft keinen Liquiditätsengpass zu erwarten hätte.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf der Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management Committee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Das Investment Committee implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie für alle Kapitalanlagen. Die bis zum Bilanzstichtag gültigen aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlage Risiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zweck der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging).

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Asset Liability Management Committee und des Investment Committee wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officers und des Finanzvorstandes besprochen.

Das ARC wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationelle und sonstige Risiken

Operationelle Risiken beinhalten Risiken aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen, Risiken aus Mitarbeiterverhalten sowie aus systembedingten oder externen Vorfällen. Ferner sind Rechtsrisiken mit inbegriffen, welche die Möglichkeit eines Verlustes aufgrund der unzureichenden Betrachtung der aktuellen Rechtslage umfassen.

Unsere Gesellschaft beziehungsweise AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken entwickelt. Insbesondere die Bewertungsmethode ist als Bestandteil des internen Modells im Rahmen von Solvency II genehmigt worden. Das interne Modell für operationelle Risiken beruht auf einem Szenario-basierten Ansatz auf Einzelrisikoebene, der auf Expertenschätzungen sowie internen und externen Verlustdaten und Benchmarks fußt. Die Quantifizierung der operationellen Risiken zielt auf den finanziellen Verlust aufgrund des Eintritts eines solchen Risikos, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5% in einem Zeithorizont von einem Jahr droht. Das so ermittelte Risikokapital der Gesellschaft für die operationellen Risiken betrug zum 31. Dezember 2015 23,1 Mio. Euro.

Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. Die operationellen Risiken sind in das interne Kontrollsystem integriert, werden quantifiziert und qualitativ beurteilt und fließen in die Unternehmenssteuerung ein.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationellen Verlusten durch. Zudem ist AXA Deutschland (über die AXA Gruppe) seit 2014 Mitglied der Operational Riskdata Exchange Association (ORX), einer internationalen Plattform zum Austausch operationeller Verluste.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist wie im Vorjahr durch Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben geprägt. Die Änderungen von rechtlichen Regelungen werden laufend auf ihre Auswirkungen auf die AXA analysiert. Um auf diese risikoadäquat reagieren zu können, existiert eine enge Zusammenarbeit des operationellen Risikomanagements mit der Rechts- sowie Complianceabteilung. Steigend sind IT-Risiken inklusive Cyber Risk, daher wurde in 2013 ein Projekt zur Identifizierung und Beseitigung von IT-Schwachstellen initiiert, Anfang 2014 gestartet und das Jahr 2015 über weiter ausgestaltet, um kontinuierliche Verbesserungen umzusetzen. Interne Kontrollprozesse reduzieren Risiken im Zusammenhang mit der Erstellung des Jahresabschlusses.

Darüber hinaus stehen Risiken aus der Einführung von Großprojekten unter besonderer Beobachtung. Bereits während der Projektphase werden erforderliche Maßnahmen identifiziert, sodass entstehende Risiken frühzeitig analysiert und gesteuert werden. Zusätzlich wird das operationelle Risikomanagement über jeden Projektchange informiert, um die Risikolage angemessen beurteilen zu können.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationellen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact-Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA),
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können,
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen,
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen.

Ferner wurde der Leiter Operationelle Risiken in 2015 in das zentrale Krisenmanagement-Team aufgenommen, um die Sicht des Risikomanagements in der Krisenorganisation sicherzustellen.

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert. Diese beschriebenen Maßnahmen inklusive der umfassenden Analyse und Bewertung sind geeignet, unsere in ihrer Bedeutung als gemäßigt eingeschätzten operationellen Risiken auf ein angemessenes Niveau zu reduzieren.

Ferner können Risiken aus der Anwendung steuerlicher Vorschriften entstehen. Diesen begegnen wir durch ein systematisches Management aller steuerlich relevanten Prozesse. Feststellungen aus steuerlichen Betriebsprüfungen früherer Jahre werden analysiert und bewertet und fließen in die Steuerung ein.

Risiken aus Pensionsrückstellungen

Die AXA hat früheren und teils noch aktiven Mitarbeitern Pensionen zugesagt. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite relevant werden. Dies ist zum einen über Marktwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch Änderungen des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken wie das Langlebigerisiko auftreten. In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, nach dem das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

Seit dem Jahresabschluss 2014 werden die Risiken für die Pensionsverpflichtungen in unserem internen Risiko-Modell berücksichtigt, berechnet und überwacht. Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen, aus denen zusätzliche Aufwendungen zur Erhöhung der Rückstellungen resultieren, als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Aus einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld resultiert eine weitere Absenkung des Rechnungszinssatzes, wodurch die Rückstellungen zu den Pensionsverpflichtungen weiter ansteigen. Die in den nächsten Jahren zu leistenden Zuführungen zu den Rückstellungen sind in den Planungen bereits berücksichtigt und auch im Fall von anhaltend niedrigen Zinsen sind geeignete Maßnahmen zur Finanzierung identifiziert.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden die zum Stichtag 31. Dezember 2015 noch gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2015 betrug 130,0% (2014: 133,2%). Die zur Bedeckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich nach der Berechnung 2015 auf 203,1 Mio. Euro (2014: 203,1 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Der Gesetzgebungsprozess auf europäischer Ebene für Solvency II ist abgeschlossen. Zum 1. Januar 2016 ist Solvency II – mit seiner deutlichen Risiko- und Marktausrichtung – in Kraft getreten. Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung mithilfe des Gesetzes zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen geregelt. Die hieraus resultierenden Anforderungen sind von uns in Form von verabschiedeten Leitlinien zeitgerecht erfüllt worden, diese werden in der Unternehmensorganisation angewendet.

Die AXA Gruppe hat ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung entwickelt, das ab dem 1. Januar 2016 unter Solvency II als Internes Modell dient.

Ende Mai hat die AXA Gruppe den Antrag für die Zertifizierung nach Solvency II bei der französischen Versicherungsaufsicht ACPR (Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution) eingereicht. Dieser wurde am 26. November 2015 genehmigt. Zur Sicherstellung der Angemessenheit des entwickelten Internen Modells der AXA Deutschland fand auch im Geschäftsjahr 2015 ein umfassender Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) statt.

Im Juli 2013 wurde die weltweite AXA Gruppe durch das Financial Stability Board (FSB) als systemrelevant (Global Systemically Important Insurer [G-SII]) eingestuft. Aufgrund dessen wird die AXA Gruppe nunmehr künftig den „G-SII Policy Measures“ der International Association of Insurance Supervisors (IAIS) unterliegen und somit sukzessive bis voraussichtlich 2019 zusätzliche Anforderungen zu erfüllen haben.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Gesamtrisikosituation unserer Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2015 nicht wesentlich verändert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden. Alle Risiken werden frühzeitig erkannt, bewertet und gesteuert und wie in den Vorjahren zeigt die Solvabilität auch in 2015 eine Überdeckung.

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Die AXA Konzern AG ist zu 100% am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Absatz 1 des Aktiengesetzes.

Zweigniederlassung

Im Berichtsjahr bestand weiterhin die Zweigniederlassung DBV Deutsche Beamtenversicherung Krankenversicherung Zweigniederlassung der AXA Krankenversicherung AG, Wiesbaden.

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen im Wesentlichen durch die AXA Konzern AG ausgeübt.

Mit Funktionsauslagerungsvertrag vom 18./19. Dezember 2012 hat die AXA Krankenversicherung AG an die AXA Konzern AG folgende (Kern-)Funktionen ausgelagert:

- a) Vertrieb
- b) Bestandsverwaltung
- c) Leistungsbearbeitung
- d) Rechnungswesen
- e) Interne Revision
- f) Vermögensanlage und Vermögensverwaltung

Mit Dienstleistungsvertrag vom 16. Januar 2014 hat die AXA Krankenversicherung AG an die AXA Konzern AG folgende sonstige (Nicht-Kern-)Funktionen ausgelagert:

- a) Unternehmenskommunikation
- b) Recht
- c) Compliance
- d) Konzernreferat
- e) Strategie und Organisation
- f) Facility Management
- g) Personal
- h) Aktuariat
- i) Mathematik
- j) Produktmanagement
- k) Planung und Geschäftssteuerung
- l) Cash
- m) Controlling
- n) Procurement
- o) Steuern
- p) Value & Risk Management
- q) Corporate Finance
- r) Marketing
- s) IT

Die AXA Versicherung, die AXA Lebensversicherung und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2015 sind bei unserer Gesellschaft keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Positive Wirtschaftsentwicklung setzt sich fort

Die deutsche Wirtschaft wird aller Voraussicht nach ihre positive Entwicklung im laufenden Jahr fortsetzen. In ihrem Ende Januar 2016 veröffentlichten Jahreswirtschaftsbericht 2016 geht die Bundesregierung im Jahresdurchschnitt von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um real 1,7% aus. Nach ihrer Einschätzung bildet der sich fortsetzende Beschäftigungsaufbau zusammen mit merklichen Einkommenssteigerungen das Fundament für die anhaltende binnenwirtschaftliche Dynamik in Deutschland. Wie auch in den vergangenen Jahren wird die zusätzliche Beschäftigung vor allem in den Dienstleistungsbereichen entstehen.

Bei ihrer Prognose unterstellt die Bundesregierung, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es im Euro-Raum sowie in der Weltwirtschaft zu keinen negativen Entwicklungen kommt, die zu Verunsicherung in der inländischen Wirtschaft führen. Der anhaltende hohe Zustrom von Flüchtlingen wird nach ihrer Einschätzung gewaltige Herausforderungen auch finanzieller Art mit sich bringen, auf den Arbeitsmarkt aber zunächst nur wenige Auswirkungen haben.

Zurückhaltender äußert sich demgegenüber das Münchener ifo Institut. Nach dessen Erhebungen ist der Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland am Jahresbeginn 2016 um 1,3 Prozentpunkte zurückgegangen. Zahlreiche Unternehmen nahmen ihre insgesamt gute Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage ein wenig zurück. Wegen schlechterer Exportaussichten durch die schwächelnde Weltkonjunktur trübten sich die Erwartungen der deutschen Wirtschaft für das laufende Jahr hingegen sogar merklich ein.

Versicherungsbranche vor neuem herausforderndem Jahr

Die Geschäftsentwicklung der Versicherungsbranche war 2015 von einem sehr gebremsten Wachstum geprägt. Eine ähnliche Entwicklung ist auch im laufenden Geschäftsjahr zu erwarten. So sagte der Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Alexander Erdland, im Februar vor Pressevertretern in Berlin, dass die Branche im laufenden Jahr mit einer ähnlich mageren Beitragsentwicklung rechnen müsse wie 2015. Er bezeichnete 2016 als ein „herausforderndes Jahr, das nicht einfacher als das zurückliegende“ sein werde. Größte Herausforderung bleiben die weiterhin niedrigen Zinsen.

PKV vor neuen Herausforderungen

Die PKV-Branche wird sich 2016 ähnlich wie 2015 entwickeln. Das Umfeld für die Vollversicherung wird weiterhin herausfordernd bleiben. Die aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase notwendigen Absenkungen des Rechnungszinses und die medizinische Inflation werden auch in Zukunft Beitragsanpassungen notwendig machen und damit das Neugeschäft erschweren. Allerdings hat sich die Wettbewerbssituation gegenüber der GKV momentan verbessert. Die Einführung der kassenindividuellen Zusatzbeiträge und die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze bieten neue Chancen für die PKV. Positiv sieht die Branche weiterhin die Entwicklung im Bereich der Beihilfeergänzungsversicherung und das Geschäft mit Zusatzversicherungen.

Die Digitalisierung ist momentan und in Zukunft ein zentrales Thema im Gesundheitsmarkt und damit auch in der PKV-Branche. Sie umfasst inzwischen nicht nur Beratungsansätze, Arbeitsabläufe und Kommunikation, sondern verändert auch die Leistungserbringung und den (Self-)Service für die Kunden.

AXA wird diese Chancen verantwortungsbewusst und konsequent nutzen

AXA nutzt bereits seit Längerem die Chancen der fortschreitenden Digitalisierung zum Vorteil der Patienten. Damit erweitert AXA sein bereits auch extern bestens bewertetes Leistungs- und Gesundheitsmanagement, den „Gesundheitsservice360°“. Zum Beispiel übernimmt AXA als erste private Krankenversicherung die Kosten für ein „digitales Medikament“ – eine internetbasierte Therapie für Kinder mit Sehschwäche. Sie unterstützt Ärzte in der Begleitung chronisch erkrankter Patienten, unter anderem durch gezielte Informationen zur sicheren Medikamentenvergabe und -einnahme. Patienten profitieren davon, dass gefährliche Wechselwirkungen vermieden werden.

Ferner hoffen wir weiterhin auf die Bundesregierung und ihre Bereitschaft, den gesundheitspolitischen Kurs der Fairness gegenüber der PKV fortzusetzen. Je mehr Einfluss die PKV auf Qualität, Menge und Preise medizinischer Dienstleistungen bekommt, umso innovativer, nachhaltiger und damit zukunftsfähiger kann das deutsche Gesundheitssystem werden.

Unsere traditionelle Stärke bei Vollversicherungen, insbesondere im Öffentlichen Dienst sowie für Ärzte und Heilberufe, wird fortgeführt und ausgebaut. Das Segment der Zusatzversicherungen bildet weiterhin unser strategisches Wachstumsfeld. Hier erwarten wir insbesondere die Fortsetzung der großen Erfolge unserer innovativen Ergänzungsprodukte in den Bereichen stationäre Versorgung, Pflege und Zahn. Außerdem sind wir bestens aufgestellt, die zunehmende Nachfrage nach betrieblicher Krankenversicherung maßgeschneidert zu erfüllen. Ein wesentlicher Teil hiervon ist die Absicherung von ins Ausland entsendeten Mitarbeitern. Gerade in diesem Segment profitieren wir davon, Teil eines Weltkonzerns zu sein.

Unsere flexiblen und umfassenden Angebote belegen unsere gesellschaftliche Verantwortung, Menschen die Möglichkeit zur individuellen Absicherung ihrer finanziellen Lebensrisiken zu geben. AXA wird diese Chancen verantwortungsbewusst und konsequent nutzen.

Als Folge der zuvor genannten Wachstumspotenziale erwarten wir auch für 2016 und die Folgejahre einen sukzessiven moderaten Beitragsanstieg. Das versicherungstechnische Ergebnis wird deutlich über dem Vorjahr erwartet, obwohl ein leicht ansteigender Leistungsaufwand geplant wird. Der Kostenanstieg wird aufgrund der Geschäftsausweitung und einmaliger Kosten in 2016 voraussichtlich oberhalb des Beitragsanstiegs liegen. Aufgrund unserer risiko- und ertragsoptimierten Kapitalanlagestrategie gehen wir für 2016 trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus von einem Kapitalanlageergebnis auf Vorjahresniveau aus. Insgesamt erwarten wir ein Unternehmensergebnis, das deutlich über dem Niveau des Jahres 2015 liegt.

Köln, den 19. April 2016

Der Vorstand

Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 33,5 Mio. Euro wurde aufgrund des im Oktober 2009 geschlossenen Gewinnabführungsvertrages an die AXA Konzern AG abgeführt.

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag im Berichtsjahr unverändert auf dem deutschen Markt und unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Krankenversicherung. Wir sind in sehr geringem Umfang in Österreich, Spanien, Polen sowie Luxemburg im freien Dienstleistungsverkehr tätig.

Folgende Versicherungsarten wurden von unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2015 betrieben:

- die Einzel-Krankheitskosten-Vollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Tagegeldversicherung
- die geförderte Pfl egetagegeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Auslandsreisekrankenversicherung wurde gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten wurden gegen laufende Beiträge angeboten.

Für Tarife, die unterschiedliche Beiträge oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgte die Kalkulation nach den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V.: www.pkv.de/statistiken.

Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen Tsd. Euro	Neugeschäft Jahresbeitrag netto Tsd. Euro	Beitrag Jahresbestand Tsd. Euro	Kapital- anlagen Mio. Euro	natürliche versicherte Personen
	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)

AXA Krankenversicherung vor Fusion

2006	929.379 (+3%)	78.890 (+35%)	931.743 (+4%)	3.002 (+12%)	536.585 (+3%)
2007	987.606 (+6%)	79.688 (+1%)	986.455 (+6%)	3.390 (+13%)	551.485 ¹ (+3%)

AXA Krankenversicherung nach Fusion 2008 mit vergleichbaren Zahlen 2007²

2007	2.048.720	122.911	2.040.461	8.429	1.425.336
2008	2.091.029 (+2%)	116.624 (-5%)	2.094.260 (+3%)	9.056 (+7%)	1.432.026 (+0%)
2009	2.195.782 (+5%)	125.941 (+8%)	2.200.597 (+5%)	9.880 (+9%)	1.441.646 (+1%)
2010	2.280.079 (+4%)	116.737 (-7%)	2.294.299 (+4%)	10.842 (+10%)	1.462.783 (+1%)
2011	2.419.279 (+6%)	153.956 (+32%)	2.439.463 (+6%)	11.684 (+8%)	1.490.681 (+2%)
2012	2.530.108 (+5%)	172.093 (+12%)	2.542.596 (+4%)	12.751 (+9%)	1.540.711 (+3%)
2013	2.623.277 (+4%)	173.103 (+1%)	2.616.849 (+3%)	13.881 (+9%)	1.604.639 (+4%)
2014	2.716.794 (+4%)	122.023 (-30%)	2.683.569 (+3%)	15.003 (+8%)	1.663.880 (+4%)
2015	2.786.996 (+3%)	116.732 (-4%)	2.773.267 (+3%)	16.081 (+7%)	1.684.745 (+1%)

¹ In 2007 geänderte Zuordnung eines Versicherungstarifes; die Zahlen wurden für 2006 und 2005 entsprechend angepasst.

² Fusion mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015	34
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	38
Anhang	40
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	40
Angaben zur Bilanz	46
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	58
Sonstige Angaben	63

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	in Tsd. Euro	2015	2014
A. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		28.329	41.604
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	214.527		174.744
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	479.484		454.734
3. Beteiligungen	<u>15.183</u>	709.194	<u>19.877</u>
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.356.235		3.509.360
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.733.181		4.219.452
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	883.148		794.902
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.265.721		2.502.767
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.710.605		2.947.365
c) Übrige Ausleihungen	<u>202.758</u>	5.179.084	<u>135.370</u>
5. Einlagen bei Kreditinstituten	142.000		98.600
6. Andere Kapitalanlagen	<u>50.000</u>	<u>15.343.648</u>	<u>103.978</u>
		16.081.171	15.002.753
B. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an			
1. Versicherungsnehmer	34.525		114.567
2. Versicherungsvermittler	<u>9.392</u>	43.917	<u>956</u>
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			
– an verbundene Unternehmen		–	363
0 Tsd. Euro (2014: 0 Tsd. Euro)			
III. Sonstige Forderungen		31.575	28.665
davon an verbundene Unternehmen			
14.438 Tsd. Euro (2014: 2.899 Tsd. Euro)			
		75.492	144.551
C. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		10.708	8.766
II. Andere Vermögensgegenstände		79.820	–
		90.528	8.766
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		198.505	210.315
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>589</u>	<u>205</u>
		199.094	210.520
		16.446.285	15.366.590

Passiva	in Tsd. Euro			2015	2014
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital			34.004		34.004
II. Kapitalrücklage			132.146		132.146
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		153			153
2. Andere Gewinnrücklagen		16.783	16.936		16.783
IV. Jahresüberschuss					
				183.086	183.086
B. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				20.000	20.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		3.415		3.566	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			3.415		3.566
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		14.853.791		13.798.236	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			14.853.791		13.798.236
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		558.401		497.276	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		516	557.885	5.968	491.308
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige					
a) Bruttobetrag		648.224		522.212	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		15	648.239		522.212
2. erfolgsunabhängige					
a) Bruttobetrag		31.806		92.444	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			31.806		92.444
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		21.060		24.357	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			21.060		24.357
				16.116.196	14.932.123
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			18.163		14.594
II. Steuerrückstellungen			13.043		13.067
III. Sonstige Rückstellungen			15.383		11.431
				46.589	39.092

Passiva	in Tsd. Euro		2015	2014
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		35.185		32.012
2. Versicherungsvermittlern		<u>1.881</u>	37.066	<u>-</u>
32.012				32.012
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			548	6.201
– gegenüber verbundenen Unternehmen				
1 Tsd. Euro (2014: 5.867 Tsd. Euro)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>42.785</u>		<u>154.062</u>
davon:				
– gegenüber verbundenen Unternehmen				
35.541 Tsd. Euro (2014: 135.991 Tsd. Euro)				
– aus Steuern 2.282 Tsd. Euro (2014: 1.408 Tsd. Euro)				
– im Rahmen der sozialen Sicherheit				
0 Tsd. Euro (2014: 154 Tsd. Euro)				
			80.399	192.275
F. Rechnungsabgrenzungsposten			15	14
			16.446.285	15.366.590

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Absatz 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 12. April 2016

Der Verantwortliche Aktuar
Harald Schnell

Gemäß § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden ist.

Köln, den 12. April 2016

Der Treuhänder
Hans Riedel

Köln, den 19. April 2016

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Versicherungstechnische Rechnung	in Tsd. Euro		2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.786.996		2.716.794	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>2.751</u>	2.784.245	<u>17.252</u>	2.699.542
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	150		454	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>-</u>	<u>150</u>	<u>100</u>	354
			2.784.395	2.699.896
			158.504	44.722
2. Beiträge aus der Bruttorückstellung für Beitragsrückerstattung				
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		6.521		5.688
davon aus verbundenen Unternehmen				
5.571 Tsd. Euro (2014: 4.738 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
12.122 Tsd. Euro (2014: 105.875 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.788		3.713	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>550.187</u>	553.975	<u>538.818</u>	542.531
c) Erträge aus Zuschreibungen		39.840		52.733
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>65.435</u>		33.197
			665.771	634.148
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			6.638	15.506
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.819.103		1.723.221	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>6.837</u>	1.812.266	<u>14.878</u>	1.708.343
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	61.125		6.021	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>5.452</u>	<u>66.577</u>	<u>1.490</u>	4.531
			1.878.843	1.712.874
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	1.055.554		972.497	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-</u>	1.055.554	<u>-</u>	972.497
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>3.298</u>		<u>3.671</u>
			1.052.256	968.826
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		261.070		274.638
b) erfolgsunabhängige		<u>7.626</u>		<u>9.102</u>
			268.696	283.740
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	180.906		164.597	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>56.359</u>	237.265	<u>73.511</u>	238.108
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>977</u>		<u>748</u>
			236.288	237.360
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		21.111		22.177
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		45.165		35.759
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>15.615</u>		<u>1.827</u>
			81.891	59.763
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			14.222	10.592
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			83.111	121.117

* - = Erhöhung

Versicherungstechnische Rechnung	in Tsd. Euro	2015		2014	
Übertrag		83.111		121.117	
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	4.698		15.809		
2. Sonstige Aufwendungen	31.235	-26.537	39.130	-23.321	
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		56.574		97.796	
4. Außerordentliche Erträge	-		-		
5. Außerordentliche Aufwendungen	5.390		17.963		
6. Außerordentliches Ergebnis		-5.390		-17.963	
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	16.305		25.673		
8. Sonstige Steuern	1.379	17.684	129	25.802	
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	33.500	33.500	54.031	54.031	
10. Jahresüberschuss		-		-	

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der **Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet und über die gewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurde eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen wurden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Zur Beurteilung, ob bei Aktien und Investmentanteilen, die überwiegend Aktien beinhalten, eine dauernde Wertminderung vorliegt sowie eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert erfolgt, kommen folgende Aufgreifkriterien zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert. Zusätzlich erfolgt eine Beurteilung unter besonderer Berücksichtigung der erwarteten beziehungsweise eingetretenen Zahlungsausfälle aus entsprechenden Wertpapieren.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet waren, wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwerten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern der beizulegende Zeitwert wieder gestiegen ist.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-)Ausfall des Schudtitels ausgegangen wird.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Namenschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfasst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Übrige Ausleihungen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen.

Es befinden sich strukturierte Produkte, das heißt Anlagen mit eingebetteten Derivaten (z. B. Kündigungsrechte, Optionen oder Swaps), im Bestand. Diese Darlehen beziehungsweise Schuldverschreibungen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Schuldverschreibungen und Darlehen.

Kreditderivate sind schwebende Geschäfte und werden somit bilanziell nicht ausgewiesen. Im Fall eines negativen Zeitwertes wurde eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- beziehungsweise Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Pauschalwertberichtigungen wurden in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle aus Erfahrungssätzen der Vorjahre gebildet. Die Pauschalwertberichtigungen wurden aktivisch angesetzt.

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Da eine ertragsteuerliche Organschaft mit der AXA Konzern AG besteht, wurden die aktiven latenten Steuern der Gesellschaft bei dem Organträger AXA Konzern AG ausgewiesen.

Passiva

Die **Beitragsüberträge** betreffen ausschließlich selbst abgeschlossene Auslandsreisekrankenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die auf das Folgejahr entfallenden Beitragsteile sind je Versicherungsvertrag ermittelt. Dabei wurden die bereits im Geschäftsjahr angefallenen Kosten pauschal berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung von § 341f HGB und der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008, PKV 2009, PKV 2010, PKV 2011, PKV 2012, PKV 2013, PKV 2014, PKV 2015 und PKV 2016 sowie für die geförderte Pflegezusatzversicherung eine Modifikation der PKV 2013 mit einem Rechnungszins von 2,43 bis 3,5% und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Die Errechnung der Reserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Bestandteil der Deckungsrückstellung ist auch die **Alterungsrückstellung**, die bei Kündigung eines Vertrages für die Krankheitskostenversicherung sowie die Pflegepflichtversicherung zum 31. Dezember des Geschäftsjahres und dem gleichzeitigen Abschluss eines entsprechenden neuen Vertrages bei einem anderen privaten Krankenversicherer an den neuen Versicherer übertragen wurde (Übertragungswert).

Die negativen **Reserven** wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechenmethode traf auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes wurde entsprechend § 341g Absatz 3 Satz 2 HGB nach den in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres gezahlten Vorjahresschäden bemessen. Der Bedarf für die restliche Zeit wurde anhand der Erfahrungen vorausgegangener Geschäftsjahre pauschal ermittelt. Dabei wurden Rückstände und der Trend des Verhältnisses der Vorjahresleistungen der ersten Monate des Geschäftsjahres zu den Vorjahresleistungen des gesamten Geschäftsjahres aus den vorangegangenen Geschäftsjahren berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der **Schadenrückstellung** wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die **Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtete sich nach der auf Basis des § 12c Absatz 1 Satz 1 Nr. 3 VAG (alte Fassung bis 31.12.2015) erlassenen Rechtsverordnung (Überschussverordnung). Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** enthalten die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Absatz 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die als Prozentwert der negativen Alterungsrückstellung gebildet wird, und die zusätzlich für Vertragslaufzeiten bis zu fünf Jahren einen Prozentwert des Zillmerbetrages zur Finanzierung von Übertragungswerten, die über die bilanzierte Deckungsrückstellung hinausgehen, umfasst.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen und Rententrendannahmen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre. Dabei wurde eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invalidisierungsannahmen dienten die Richttafeln 2005 G der Heubeck-Richttafeln GmbH. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht angesetzt. Die Pensionsrückstellungen wurden mit sogenanntem Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB verrechnet, welche zum Zeitwert bewertet wurden.

Der sich aufgrund der von BilMoG in 2010 geänderten Bewertung der laufenden Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen ergebende Zuführungsbetrag zu den Rückstellungen wird jährlich gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB mit mindestens einem Fünfzehntel angesammelt.

Die Anpassungen aus der jährlichen Überprüfung der versicherungsmathematischen Annahmen wurden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die **nachrangigen und anderen Verbindlichkeiten** wurden nach § 253 Absatz 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen, **Rechnungsabgrenzungsposten** mit Nominalwerten angesetzt.

In Bezug auf die **Steuerrückstellungen** wurde das Beibehaltungswahlrecht der Übergangsregelung des Artikels 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB weiterhin postenbezogen ausgeübt. Der Betrag der Überdeckung wird in den Angaben zur Bilanz zu D.II. Steuerrückstellungen angegeben.

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Passivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft führt die Kündigung der Verträge, für die eine Schadenrückstellung gebildet wird, zu einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Schadenrückstellung für eventuell noch ausstehende Schadenzahlungen.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der RechVersV. Die Angaben wurden zum Bilanzstichtag erstellt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Grundstücke, ihre Bestandteile und ihr Zubehör sowie für grundstücksgleiche Rechte, Rechte an diesen und Rechte an Grundstücken wurden nach der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) vom 19. Mai 2010 (BGBl. I S. 639) ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden regelmäßig anhand von externen Gutachten neu ermittelt. Die folgende Übersicht enthält die Grundstücke und Bauten, die zum entsprechenden Bilanzstichtag im Bestand waren, sowie den Anteil an neu bewerteten Grundstücken und Bauten in der jeweiligen Berichtsperiode.

	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl an Grundstücken und Bauten (zum Bilanzstichtag)	3	3	4	4	4
Davon neu bewertete Grundstücke und Bauten (im Berichtsjahr)	3	1	0	2	2
Prozentualer Anteil	100%	33%	0%	50%	50%

Die beizulegenden Zeitwerte der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden nach Ertragswertverfahren, mit Börsenwerten zum Bilanzstichtag oder mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der als **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibungen und Darlehen wurden anhand der Swap-Kurve (ICAP 1–50 Jahre) und der Eonia/Euribor-Zinssätze im Geldmarktbereich (1 Tag–11 Monate) sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2015 ermittelt. Die beizulegenden Zeitwerte der auf den Namen lautenden Papiere wurden anhand der anteiligen Nettoinventarwerte zum Bilanzstichtag ermittelt.

Als beizulegende Zeitwerte für **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2015 verwendet.

Als beizulegende Zeitwerte für **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2015 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere ohne Börsennotierung wurden auf der Grundlage von Discounted Cashflow-Methoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden anhand der Swap-Kurve (ICAP 1–50 Jahre) und der Eonia/Euribor-Zinssätze im Geldmarktbereich (1 Tag–11 Monate) sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2015 ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden anhand der Swap-Kurve (ICAP 1–50 Jahre) und der Eonia/Euribor-Zinssätze im Geldmarktbereich (1 Tag–11 Monate) sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2015 ermittelt.

Als beizulegender Zeitwert unter den **anderen Kapitalanlagen** ausgewiesene Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften wurde der Marktwert einer vom Pensionsgeber emittierten Anleihe angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten entsprachen aufgrund des kurzfristigen Charakters den Buchwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte für strukturierte Produkte und derivative Finanzinstrumente werden anhand von Börsenkursen oder, falls kein Börsenkurs vorhanden ist, mit marktüblichen Bewertungsmodellen ermittelt.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergaben sich dadurch keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis III. im Geschäftsjahr 2015 in Tsd. Euro

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
-

Summe A.II.

A.III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
-

Summe A.III.

Insgesamt

Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
41.604	-	-	-	-	13.274	28.329
174.744	39.895	-	92	62	83	241.527
454.734	24.788	-	37	-	-	479.484
19.877	855	-	4.236	-	1.312	15.183
649.356	65.538	-	4.365	62	1.395	709.194
3.509.360	917.445	5.306	87.685	39.778	27.969	4.356.235
4.219.452	752.575	-	238.847	-	-	4.733.181
794.902	150.957	-	62.387	-	324	883.148
2.502.767	101.066	-	338.112	-	-	2.265.721
2.947.365	60.569	-	297.330	-	-	2.710.605
135.370	83.918	-	14.327	-	2.202	202.758
98.600	43.400	-	-	-	-	142.000
103.978	-	-5.306	48.672	-	-	50.000
14.311.794	2.109.931	-	1.087.360	39.778	30.495	15.343.648
15.002.753	2.175.469	-	1.091.725	39.840	45.165	16.081.171

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015 gemäß § 54 RechVersV in Tsd. Euro

	Bilanzwerte
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.329
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	214.527
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	479.484
3. Beteiligungen	15.183
Summe A.II.	709.194
A.III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.356.235
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.733.181
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	883.148
4. Sonstige Ausleihungen	5.179.084
5. Einlagen bei Kreditinstituten	142.000
6. Andere Kapitalanlagen	50.000
Summe A.III.	15.343.648
Summe A. Kapitalanlagen	16.081.171
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert	
Agio und Disagio	174
Summe Kapitalanlagen inkl. Agio und Disagio	16.081.345
Unterschied zum Bilanzwert inkl. Agio und Disagio	

2015			2014			
Zeitwerte		Summe	Bilanzwerte	Zeitwerte		Summe
zu Anschaffungs-kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert			zu Anschaffungs-kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	
61.720	–	61.720	41.604	48.520	–	48.520
267.511	–	267.511	174.744	197.049	–	197.049
497.581	–	497.581	454.734	477.843	–	477.843
16.209	–	16.209	19.877	20.970	–	20.970
781.301	–	781.301	649.355	695.862	–	695.862
5.150.422	–	5.150.422	3.509.360	4.339.367	–	4.339.367
5.370.965	–	5.370.965	4.219.452	5.003.851	–	5.003.851
999.656	–	999.656	794.902	925.948	–	925.948
6.124.715	–	6.124.715	5.585.502	6.721.914	–	6.721.914
–	142.000	142.000	98.600	–	98.600	98.600
51.861	–	51.861	103.978	108.556	–	108.556
17.697.619	142.000	17.839.619	14.311.794	17.099.637	98.600	17.198.237
18.540.641	142.000	18.682.641	15.002.752	17.844.019	98.600	17.942.619
		2.601.470				2.939.866
–	–		205	–	–	
18.540.641	142.000	18.682.641	15.002.957	17.844.019	98.600	17.942.619
		2.601.296				2.939.661

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der fremdgenutzten Grundstücke und Bauten betrug 28,3 Mio. Euro (2014: 41,6 Mio. Euro).

A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 0,1 Mio. Euro besteht gegenüber einem Fonds, der vornehmlich in unterbewertete Unternehmen investiert, mit dem Ziel, durch Restrukturierung Wertsteigerungen zu erzielen. Hierbei werden besonders sogenannte Leveraged Buy Out-Strategien verfolgt. Zu kontrollierende Faktoren bei diesem Investment beziehen sich auf mögliche Unsicherheiten im Cashflow sowie auftretende Risiken bezüglich der Liquidität, der Bewertung der Insolvenz und des Zinses.

Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Genussscheinen der CREL Issuance S.a.r.l. beliefen sich auf eine Höhe von 20,0 Mio. Euro. Bei Abschluss einer solchen Investition in ein Portfolio gewerblicher Immobilienkredite wird eine Rendite von 3-M-Euribor +200bps nach Kosten angestrebt und die Kredite werden durch eine erstrangige Hypothek besichert. Das Risiko besteht im Ausfall des Mieters sowie gegebenenfalls in einer nötigen Verwertung der Immobilie.

Es besteht eine Investition in Höhe von 42,3 Mio. Euro in opportunistischen Immobilienfonds mit Fokus in Europa. Durch aktives Management von Projektentwicklungen soll eine überdurchschnittliche Rendite generiert werden. Risiken bestehen in Projektverzögerungen und somit später als geplanten Vermietungen beziehungsweise Verkäufen und im Timing des Managers.

Die Nachzahlungsverpflichtung in Höhe von 12,5 Mio. Euro besteht gegenüber einem Fonds, der in Europa in Objekte investiert, die durch Refurbishment und Neuvermarktung zu einem Wertzuwachs des Fondsvermögens beitragen. Die Strategie basiert auf Value-Add und beinhaltet eine intensive Investition des Fondsmanagements in die Objekte.

Im Zusammenhang mit der Liquidation unserer Vertriebsstochtergesellschaft win Health, die im Rahmen von Neuorganisationsmaßnahmen notwendig wurde, resultieren 0,4 Mio. Euro vertragliche Zahlungsverpflichtungen und Haftungsverpflichtungen für Gewährleistungsansprüche.

Weiterführende Angaben zu Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden

Zum 31. Dezember 2015 waren dem Anlagevermögen keine Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zugeordnet, die stille Lasten ausweisen.

Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB

An folgenden Unternehmen sind wir mit mindestens 20% beteiligt

in Tsd. Euro	2015	2014
AXA Alternative Financing FCP – Subfonds Private Equity, Luxemburg		
Anteil am Gesellschaftskapital	24,20%	24,20%
Eigenkapital		31.762
Ergebnis des Geschäftsjahres		1.179
AXA Alternative Participations SICAV III, Luxemburg		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,00%	100,00%
Eigenkapital	202.428	138.948
Ergebnis des Geschäftsjahres	16.452	16.452
CREL Issuance S.à.r.l., Luxemburg*		
Anteil am Gesellschaftskapital	50,00%	50,00%
Eigenkapital		13
Ergebnis des Geschäftsjahres		0
Development German Feeder III S.C.A. Luxemburg*		
Anteil am Gesellschaftskapital	37,50%	37,50%
Eigenkapital		
Ergebnis des Geschäftsjahres		
Development Venture IV German Feeder S.C.A. Luxemburg*		
Anteil am Gesellschaftskapital	50,00%	
Eigenkapital		
Ergebnis des Geschäftsjahres		
GANYMED GmbH & Co. Vierte Grundstücksgesellschaft KG, Köln		
Anteil am Gesellschaftskapital	94,90%	94,90%
Eigenkapital	55.101	54.472
Ergebnis des Geschäftsjahres	6.076	-625
KiWi Consulting		
Anteil am Gesellschaftskapital	30,00%	
Eigenkapital		
Ergebnis des Geschäftsjahres		
Pro Versorgung AG, Köln*		
Anteil am Gesellschaftskapital	25,10%	25,10%
Eigenkapital		476.353,43
Ergebnis des Geschäftsjahres		10.285
win Health Consulting GmbH, Wiesbaden**		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,00%	100,00%
Eigenkapital		
Ergebnis des Geschäftsjahres		

* Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichtes lag noch kein vorläufiges Geschäftsergebnis 2015 vor.

** Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation. Zum Zeitpunkt des Abschlusses lagen keine Geschäftsergebnisse für 2013 und 2014 vor. Im Jahr 2012 war die AXA Krankenversicherung AG mit 100% an der win Health Consulting GmbH, Wiesbaden, beteiligt. Das Eigenkapital betrug 193.025 €, das Ergebnis betrug -1.119.753 €.

A.III. Sonstige Kapitalanlagen

Im Zuge der Immobilienfinanzierung bestehen aus zugesagten Baudarlehen Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 271,3 Mio. Euro. Das Geschäft ermöglicht eine Erhöhung des Bestandsvolumens und eine gleichzeitige Erhöhung des Zinsvolumens unter Berücksichtigung eines Ausfallrisikos der Hypothekenbesicherung.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 1,4 Mio. Euro auf einen Pool von Mezzanine-Darlehen, mit dem eine Rendite von LIBOR/EURIBOR plus angemessenem Renditeaufschlag (Spread) erzielt werden soll. Es eröffnet ferner die Möglichkeit, durch Garantien am Unternehmenserfolg zu partizipieren. In seiner Klassifizierung handelt es sich bei diesem Investment um ein nachrangiges Darlehen, bei dem bei einer Insolvenz des Unternehmens mit einem Teil- oder Totalausfall gerechnet werden muss. Dieses Risiko wird wiederum durch einen höheren Spread (im Vergleich zu vorrangig zu bedienendem Fremdkapital) abgegolten.

Eine Zahlungsverpflichtung in Höhe von 2,5 Mio. Euro resultiert aus dem Investment in einen schwerpunktmäßig in Gesundheitsimmobilien im deutschsprachigen Markt investierten Immobilienfonds. Dem Ziel der Realisierung stabiler Mittelzuflüsse durch Mieterträge sowie der realen Werterhaltung in einem inflationären Umfeld stehen Risiken wie steigende Liegenschaftszinsen und Mietausfälle gegenüber.

Eine weitere Zahlungsverpflichtung in Höhe von 3,9 Mio. Euro resultiert aus dem Investment in einem schwerpunktmäßig im europäischen Wirtschaftsraum investierten Immobilienfonds. Dem Ziel der Realisierung stabiler Mittelzuflüsse durch Mieterträge sowie der realen Werterhaltung in einem inflationären Umfeld stehen Risiken wie steigende Liegenschaftszinsen und Mietausfälle gegenüber.

Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Namensschuldverschreibungen belaufen sich auf eine Höhe von 100,0 Mio. Euro. Bei Abschluss einer solchen Transaktion werden Zinskonditionen direkt festgesetzt, die bei entsprechender Marktentwicklung (niedrigerer Marktzins) zu höheren Zinserträgen und steigenden Marktwerten der Papiere führen. Bei höheren Marktzinsen ergibt sich eine inverse Situation.

Im Zusammenhang mit einer Investition in ein Portfolio gewerblicher Darlehen bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Es wird eine Rendite von Libor +600bps nach Kosten angestrebt. Der Fonds ist primär in den amerikanischen Private Lending-Märkten aktiv. Das Risiko besteht im Ausfallrisiko des Darlehens.

Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 14,0 Mio. Euro entfielen auf einen Pool von Unitranche- und Mezzanine-Darlehen, die eine Rendite von LIBOR/EURIBOR plus angemessenen Renditeaufschlag (Spread) erzielen sollen. Das Investment eröffnet ferner die Möglichkeit, durch Garantien am Unternehmenserfolg zu partizipieren. In seiner Klassifizierung handelt es sich bei diesem Investment um ein nachrangiges Darlehen, bei dem bei einer Insolvenz des Unternehmens mit einem Teil- oder Totalausfall gerechnet werden muss. Dieses Risiko wird wiederum durch einen höheren Spread (im Vergleich zu vorrangig zu bedienendem Fremdkapital) abgegolten.

Im Zusammenhang mit einem Investment in ein Public Private Partnership zur Finanzierung des Ausbaus der BAB 7 in Schleswig-Holstein bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 9,7 Mio. Euro. Denn während der Bauphase besteht ein Konstruktionsrisiko und während der Betriebsphase besteht ein Instandhaltungsrisiko, dem somit Rechnung getragen wird.

Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 43,3 Mio. Euro bestehen im Zusammenhang mit einer Investition in ein Portfolio gewerblicher Immobilienkredite. Es wird eine Rendite von 3-M-US-Libor +400bps nach Kosten angestrebt. Alle Kredite sind durch eine erstrangige Hypothek besichert. Das Risiko besteht im Ausfallrisiko des Mieters sowie in der gegebenenfalls nötigen Verwertung der Immobilie.

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341b Absatz 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit (gemäß § 341b HGB) in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstandes der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2015 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 8.860,4 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2014: 7.933,4 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 55,1% an den gesamten Kapitalanlagen (2014: 52,9%).

2. Grundlage für die Bestimmung

Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

- 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
- 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
- 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotmäßige Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung (gemäß § 341b HGB) vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zum 31. Dezember 2015 waren dem Anlagevermögen Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 404,1 Mio. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen liegen um 29,6 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Bei Investmentanteilen, die auch Immobilienfonds enthalten, ergab sich eine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mio. Euro.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2015 waren dem Anlagevermögen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 499,5 Mio. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 30,9 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	2015	
	Bilanzwerte	Zeitwerte
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	309.288	325.325
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.817.907	4.611.900
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.733.181	5.372.315
Summe Wertpapiere	8.860.376	10.309.540
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		1.449.164

Weiterführende Angaben zu Anteilen beziehungsweise Anlageaktien an inländischen beziehungsweise vergleichbaren EU- oder ausländischen Investmentvermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches, aufgegliedert nach Anlagezielen, sind unter der entsprechenden Anhangangabe erläutert.

Weiterführende Angaben zu Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden

Zum 31. Dezember 2015 waren dem Anlagevermögen sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 69,5 Mio. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen liegen um 0,6 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Durch den Ausweis der vorausgezählten Versicherungsleistungen (79.820 Tsd. Euro) unter den sonstigen Vermögensgegenständen reduzierten sich die Forderungen gegen Versicherungsnehmer.

B.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro	2015	2014
darin enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	14.438	2.899
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	5.819	17.037
Heimfallverpflichtung Bad Pyrmont	2.837	2.762
Forderungen an die Finanzbehörde	1.852	1.917
Mietforderungen	145	1.684
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	66	38
Übrige sonstige Forderungen	6.417	2.329
Gesamt	31.575	28.665

C.II. Andere Vermögensgegenstände

Der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände ist auf den geänderten Ausweis der vorausgezählten Versicherungsleistungen (79.820 Tsd. Euro) zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2014 wurden diese unter Forderungen gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Passiva

A.I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der AXA Krankenversicherung AG betrug per 31. Dezember 2015 34.004.400,64 Euro und war in 13.282.969 auf den Inhaber laufende Stückaktien eingeteilt.

A.II. Kapitalrücklage

In 2015 wurden keine Einzahlungen in die Kapitalrücklagen unserer Gesellschaft vorgenommen (2014: 5.000 Tsd. Euro).

C.II. Deckungsrückstellung

Bestandteil der Deckungsrückstellung ist auch die Alterungsrückstellung, die bei Kündigung eines Vertrages für die Krankheitskostenversicherung sowie die Pflegepflichtversicherung zum 31. Dezember 2015 des Geschäftsjahres und dem gleichzeitigen Abschluss eines entsprechenden neuen Vertrages bei einem anderen privaten Krankenversicherer an den neuen Versicherer übertragen wird (Übertragungswert).

Per 31. Dezember 2015 wurden in der Deckungsrückstellung Übertragungswerte in Höhe von 6.010 Tsd. Euro (2014: 4.704 Tsd. Euro) berücksichtigt.

Für 2015 wurden Zahlungen in Höhe von 14.848 Tsd. Euro (2014: 10.972 Tsd. Euro) an andere PKV-Unternehmen geleistet.

Die Zahlungseingänge von anderen PKV-Unternehmen betragen in 2015 6.302 Tsd. Euro (2014: 12.900 Tsd. Euro).

Die daraus resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden in den versicherungstechnischen Aufwendungen und versicherungstechnischen Erträgen gebucht.

C.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung*

in Tsd. Euro		Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG			
		Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung**	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
			Poolrelevante RfB aus der PPV**	Betrag gemäß § 12 a (3) VAG	Sonstiges
1.	Bilanzwerte Vorjahr	522.211	63.740	28.702	2
1.1.	Umbuchung				
2.	Entnahme zur Verrechnung				
2.1.	Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	-90.254	-63.740	-4.510	-
2.2.	Verrechnung mit laufenden Beiträgen		-	-	-
3.	Entnahme zur Barausschüttung	-44.788	-	-	-15
4.	Zuführung	261.070	-	7.613	13
5.	Bilanzwerte Geschäftsjahr	648.239	-	31.806	-
6.	Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG		45.416		

* Aufstellung gemäß Formblatt 1 des PKV-Verbandes. Der Vorjahreswert der AXA Krankenversicherung AG ist aus der Bilanz ersichtlich.

** Seit 2012 wird der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aufgrund einer Änderung des Poolvertrages der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt (2015: 34,94 Mio. Euro; 2014: 29,6 Mio. Euro). Bis 2012 wurde diese Zuführung in die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung vorgenommen.

D.I. Pensionsrückstellung

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, wurden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e.V., übertragenen Finanzmittel wurden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und waren durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen wurden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Absatz 2 HGB wurden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung, vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen, ausgewiesen.

Zusätzlich bestanden Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung. Diesen Pensionsverpflichtungen standen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber (223 Tsd. Euro), die an den Versorgungsberechtigten verpfändet wurden. Dabei entsprach der Zeitwert den historischen Anschaffungskosten. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelte es sich um Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Absatz 2 HGB, sodass aufgrund der Saldierung auf einen Ausweis verzichtet werden konnte. Der Aufwand für diese Pensionszusagen war gleich dem Beitragsaufwand zu den Rückdeckungsversicherungen und wurde von den Arbeitnehmern getragen.

Barwert Pensionsverpflichtung	37.085 Tsd. Euro
Zeitwert des Deckungsvermögens	18.922 Tsd. Euro
Bilanzierte Nettoverpflichtung	18.163 Tsd. Euro

Der Zeitwert des Deckungsvermögens entsprach dem Deckungskapital der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mittel und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergab sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 4.696 Tsd. Euro, der sich aus 4.153 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung, 758 Tsd. Euro Zinserträgen auf das Deckungsvermögen und 1.301 Tsd. Euro Aufwand aus Bestandsveränderungen des Deckungsvermögens zusammensetzte.

Gemäß der Übergangsregelung des Artikels 67 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 EGHGB, die für die Anwendung der BilMoG-Vorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen galt, wird der ursprüngliche Übergangsfehlbetrag bis spätestens 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünftel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Fehlbetrages pro Jahr zugeführt. Der zum 31. Dezember 2015 noch nicht ausgewiesene Zuführungsbetrag beläuft sich auf 3.322 Tsd. Euro.

Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden folgende Berechnungsfaktoren angewandt:

Rechnungszins	3,88%
Rentenanpassung	1,75%
Gehaltsdynamik	2,5%

D.II. Steuerrückstellung

Hinsichtlich der Abzinsung der Steuerrückstellungen hat die AXA Krankenversicherung von dem Wahlrecht nach Artikel 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und keine Abzinsung vorgenommen. Die daraus resultierende Überdeckung in dieser Position beträgt gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 4 EGHGB 554 Tsd. Euro.

D.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro	2015	2014
darin enthalten:		
Rückstellung für Wettbewerbe und Provisionen	5.417	3.216
Rückstellung für Zinsen gemäß § 233a AO	5.364	4.505
Rückstellung für drohende Verluste aus Derivaten	1.523	1.709
Rückstellung für IHK-Beiträge	699	699
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	713	605
Rückstellung sonstige	1.667	697
Gesamt	15.383	11.431

E.IV. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro	2015	2014
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35.541	135.991
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	2.282	1.408
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	1.009	826
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	137	154
Sonstige Verbindlichkeiten	3.816	15.683
Gesamt	42.785	154.062

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beläuft sich auf 21 Tsd. Euro (2014: 40 Tsd. Euro) und bezieht sich auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensions-Sicherungs-Verein, die seit 2011 als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit ausgewiesen werden. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, sind nicht vorhanden.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro	2015	2014
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Einzel-Gruppenversicherungen		
Einzelversicherungen	2.734.200	2.637.997
Gruppenversicherungen	61.124	75.898
Gesamt	2.795.324	2.713.896
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	2.784.738	2.702.771
Einmalbeiträgen	10.586	11.125
Gesamt	2.795.324	2.713.896
– aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	2.209.204	2.149.011
Krankentagegeldversicherungen	92.267	96.530
Krankenhaustagegeldversicherungen	33.971	34.739
Krankheitskosten-Teilversicherungen	180.178	175.658
Pflegepflichtversicherungen	193.042	177.885
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	18.348	18.555
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	72.326	66.127
GEPV	3.966	3.023
Spezielle Ausschnittversicherungen	12	9
Auslandsreisekrankenversicherungen	10.358	10.914
Gesamt	2.795.324	2.713.896
Pauschalwertberichtigung	-8.417	2.837
	2.786.907	2.716.733
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	89	61
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.786.996	2.716.794

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Absatz 4a VAG und § 12e VAG in Höhe von 108.691 Tsd. Euro (2014: 108.716 Tsd. Euro).

Die Beiträge betreffen bis auf einen sehr geringen Umfang das Inlandsgeschäft.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo (aktive und passive Rückversicherung) in Höhe von 398 Tsd. Euro (2014: 359 Tsd. Euro) zu Lasten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der Schadenrückstellung, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Bruttodeckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2015	2014
gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskosten-Vollversicherung	789.751	791.219
Krankentagegeldversicherung	206.595	214.568
Krankenhaustagegeldversicherung	456.787	456.951
Krankheitskosten-Teilversicherung	693.712	659.243
Pflegepflichtversicherung	849.970	851.826
– davon GPV	64.310	66.161
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	209.408	207.216
GEPV	12.596	10.508
Auslandsreisekrankenversicherung	–	–
Gesamt	1.682.335	1.661.741
gegen Einmalbeitrag		
Krankentagegeldversicherung	643	1.145
Krankheitskosten-Teilversicherung	1.767	994
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	–	–
Spezielle Ausschnittsversicherung	1.000	1.000
Auslandsreisekrankenversicherung	825.733	857.295
Gesamt gegen Einmalbeitrag	2.410	2.139
Gesamt¹	1.684.745	1.663.880

¹ Zuordnung der Versicherungstarife gemäß PKV-Verband

I.2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro	2015	2014
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aus		
Einzelversicherungen	3.466	1.251
Gruppenversicherungen	155.038	43.472
Gesamt	158.504	44.722
untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	–	160
Einmalbeiträgen	158.504	44.563
Gesamt	158.504	44.722
aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	72.885	43.401
Krankentagegeldversicherungen	–	1.027
Krankenhaustagegeldversicherungen	51	65
Krankheitskosten-Teilversicherungen	441	102
Pflegepflichtversicherungen	83.660	–
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	7.306	–
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	1.466	128
Gesamt	158.504	44.722
aus		
erfolgsabhängiger Beitragsrückerstattung	90.254	42.550
erfolgsunabhängiger Beitragsrückerstattung	68.250	2.172
Gesamt	158.504	44.722

1.3.c) Zuschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 39.840 Tsd. Euro (2014: 52.733 Tsd. Euro) Zuschreibungen gemäß § 253 Absatz 5 HGB vorgenommen.

I.5.b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Abwicklungsergebnis aus Schadenrückstellung Vorjahr

in Tsd. Euro	2015	2014
1) Veränderung der Schadenrückstellung	57.691	2.630
2) Abwicklungsergebnis aus Schadenrückstellung Vorjahr gesamt		
gesamte Vorjahresleistungen	500.665	467.473
gesamte Rückstellung Vorjahr	500.376	493.036
gesamtes Abwicklungsergebnis	-289	25.564

Im Geschäftsjahr erhöhten sich die Leistungsauszahlungen Vorjahr von 467.473 Tsd. Euro in 2014 um 33.192 Tsd. Euro auf 500.665 Tsd. Euro in 2015. Hieraus ergab sich ein negatives Abwicklungsergebnis in Höhe von 289 Tsd. Euro (2014: Abwicklungsgewinn 25.564 Tsd. Euro).

I.8.a) Abschlussaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen erhöhten sich gegenüber Vorjahr um 16.308 Tsd. Euro auf 180.906 Tsd. Euro. Dieser Anstieg ist insbesondere auf eine sachgerechtere Zuordnung der Aufwendungen auf die Funktionsbereiche Abschluss und Verwaltung (17.073 Tsd. Euro) zurückzuführen. Diese sachgerechtere Zuordnung ist Folge einer Detailanalyse der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, wonach Teile der bisher den Verwaltungsaufwendungen zugeordneten Provisionen dem Funktionsbereich Abschluss zugeordnet werden. Die Abschlusskostenquote betrug 6,5%, nach der ursprünglichen Zuordnung hätten sich 5,9% (2014: 6,1%) ergeben.

I.8.b) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sind um 17.152 Tsd. Euro auf 56.359 Tsd. Euro zurückgegangen. Davon resultierten 17.073 Tsd. Euro aus der sachgerechteren Zuordnung infolge der Detailanalyse der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Teile der bisher den Verwaltungsaufwendungen zugeordneten Provisionen werden nunmehr dem Funktionsbereich Abschluss zugeordnet. Die Verwaltungskostenquote betrug 2,0%, nach der ursprünglichen Zuordnung hätten sich 2,6% (2014: 2,7%) ergeben.

I.9.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen sind 17.522,9 Tsd. Euro (2014: 34.648,1 Tsd. Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB entstanden. Zudem sind 26.537,4 Tsd. Euro (2014: 0 Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 4 HGB entstanden.

II.1. Sonstige Erträge

in Tsd. Euro	2015	2014
Erträge aus Kostenauflösung	4.067	15.393
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	516	–
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	107	171
Sonstige Erträge aus Zinsen nach § 233a AO	7	156
Übrige sonstige Erträge	1	89
Gesamt	4.698	15.809

II.2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen reduzieren sich unter anderem aufgrund geringerer Kosten für Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit (2015: 4.427 Tsd. Euro, 2014: 5.638 Tsd. Euro).

I.5. Außerordentliche Aufwendungen

Gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB wurden den Pensionsrückstellungen in Höhe von 379 Tsd. Euro zu einem Fünftel zugeführt. Aus der Verrechnung von Pensionsrückstellungen aus der AXA Konzern AG resultieren ebenfalls gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB 5.011 Tsd. Euro.

II.7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Berichtsjahr wurden Steueraufwendungen in Höhe von 16.305 Tsd. Euro ausgewiesen. Die Position enthielt im Wesentlichen die Gewerbesteuerumlage des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 6.089 Tsd. Euro (2014: 12.487 Tsd. Euro), die Körperschaftsteuerumlage des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 5.691 Tsd. Euro (2014: 11.124 Tsd. Euro), die Umlage für den Solidaritätszuschlag des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 313 Tsd. Euro (2014: 612 Tsd. Euro), eine Reduzierung der aktiven latenten Steuern des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 4.244 Tsd. Euro (2014: 1.170 Tsd. Euro) und eine weitere Reduktion der aktiven latenten Steuern in Höhe von 2.376 Tsd. Euro aufgrund von Anpassungen an Vorjahressteuererklärungen. Diese wurden in voller Höhe durch Anpassung der Vorjahressteuern ergebniswirksam kompensiert.

Das außerordentliche Ergebnis betrug 5.390 Tsd. Euro (Aufwand) (2014: 17.963 Tsd. Euro). Die hierauf entfallende Steuerentlastung beträgt 32% mit einer Höhe von 1.725 Tsd. Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wäre somit mit Steuern in Höhe von 16.305 Tsd. Euro (Ist) zuzüglich der 1.725 Tsd. Euro Entlastung des außerordentlichen Ergebnisses mit 14.580 Tsd. Euro belastet.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter

in Tsd. Euro	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	109.733	119.115
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2.009	2.363
3. Löhne und Gehälter	1.594	1.285
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11	12
4. Aufwendungen für die Altersversorgung	278	318
Aufwendungen gesamt	113.625	123.093

Sonstige Angaben

Angaben nach § 251 HGB

Im Bereich der Pensionsrückstellungen wurden Vermögensgegenstände zur Sicherung auf den DBV-Winterthur Vorsorge e.V. übertragen. Zudem erfolgt eine Verpfändung der Erstattungsansprüche aus der Entgeltumwandlung an den Versorgungsberechtigten. Insgesamt beläuft sich die Summe auf 18,7 Mio. Euro (2014: 21,4 Mio. Euro). Gemäß § 285 Nr. 27 HGB schätzen wir das Risiko für die Inanspruchnahme hieraus aufgrund der Solvabilität der AXA Krankenversicherung AG als sehr gering ein.

Angaben nach § 285 Nr. 3 und 3a HGB

Einzahlungsverpflichtungen bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den sonstigen Kapitalanlagen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzpositionen angegeben.

Gemäß §§ 124 ff. VAG (alte Fassung bis 31.12.2015) ist unser Unternehmen – über die Mitgliedschaft im Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. – dem gesetzlichen Sicherungsfonds für Krankenversicherungsunternehmen angeschlossen. Im Krisenfall ist das Unternehmen verpflichtet, diesem Sicherungsfonds die erforderlichen Mittel bis zur Höhe von maximal zwei Promille der versicherungstechnischen Nettorückstellungen zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Dies entsprach einer Verpflichtung in Höhe von 29,9 Mio. Euro.

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 2.053 Tsd. Euro, die des Aufsichtsrates 171 Tsd. Euro. Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 925 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember 2015 Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 10.508 Tsd. Euro passiviert worden. Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Gemäß der Übergangsregelung des Artikels 67 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 EGHGB, die für die Anwendung der BilMoG-Vorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen gilt, bestand ein noch nicht ausgewiesener Zuführungsbetrag in Höhe von 1.051 Tsd. Euro, der bis spätestens zum 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünftel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Fehlbetrages pro Jahr zugeführt wird.

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Die Gesellschaften, von denen die AXA Krankenversicherung AG mehr als 20% der Anteile besitzt, sind bei Bilanzposition A.II. aufgeführt.

Angaben nach § 285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in den die AXA Krankenversicherung AG zum 31. Dezember 2015 einbezogen wurde.

Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 19 HGB

Zum Bilanzstichtag befanden sich derivative Finanzinstrumente in Form von zwei Credit Default Swaps im Bestand, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurden. Diese außerbörslich gehandelten Derivate wurden mit den an Finanzmärkten etablierten Bewertungsmethoden (z. B. Barwertmethode oder Optionspreismodelle) bewertet.

Die Nominalbeträge der angeführten Credit Default Swaps als Inhaber betragen 50,0 Mio. Euro mit einem beizulegenden Zeitwert von –1,3 Mio. Euro. Drohverlustrückstellungen wurden für Credit Default Swaps, die einen negativen beizulegenden Zeitwert auswiesen, in Höhe von 1,5 Mio. Euro gebildet.

Angaben nach § 285 Nr. 21 HGB

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Angaben nach § 285 Nr. 24 und 25 HGB

Die Angaben zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie zu der Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden wurden in den Erläuterungen zu der entsprechenden Bilanzposition aufgeführt.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Weiterführende Angaben zu Anteilen beziehungsweise Anlageaktien an inländischen beziehungsweise vergleichbaren EU- oder ausländischen Investmentvermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches, aufgliedert nach Anlagezielen:

Anlageziel	Marktwert (in Mio. Euro)	Buchwert (in Mio. Euro)	Reserven/Lasten (in Mio. Euro)	Ausschüttungen (in Mio. Euro)
Aktienfonds	441	437	4	9
Rentenfonds	4.392	3.604	788	134
Immobilienfonds	237	236	1	7
Alternative Investments	78	76	2	3
Gesamt	5.148	4.353	795	152

Zum 31. Dezember 2015 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 363,0 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Rentenfonds ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von 26,0 Mio. Euro aus.

Zum 31. Dezember 2015 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 3,9 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Aktienfonds ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus.

Zum 31. Dezember 2015 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 33,5 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Alternative Investment ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von 2,4 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich der erwarteten Rückzahlungen von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile beziehungsweise Anlageaktien aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Bei einzelnen Fonds bestehen Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, da sie nur wöchentlich beziehungsweise mit einer Frist von 40 Tagen zum Quartalsletzten zurückgegeben werden können.

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Jacques de Vacleroy

Vorsitzender
Chief Executive Officer for Northern,
Central and Eastern Europe der AXA
Brüssel, Belgien

Klaus Dauderstädt

stellv. Vorsitzender
Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion
Meckenheim

Hans-Richard Adenauer

Geschäftsführer der Deutscher
Beamtenwirtschaftsbund (BWB) GmbH
Rheinbreitbach

Hans-Ulrich Benra

stellv. Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Falkensee

Gert Schröder

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Direktor des Institutes für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Thomas Buberl

Vorsitzender
Strategie/Personal/Organisation

Dr. Andrea van Aubel

Informationstechnologie/Digitalisierung

Etienne Bouas-Laurent

Finanzen

Wolfgang Hanssmann (bis 31. März 2015)

Vertrieb

Jens Hasselbacher

Vertrieb (seit 1. April 2015)
Kunden-, Partner- und Prozess-Service (bis 31. März 2015)
Schaden/Leistung (kommissarisch vom 1. Januar 2015
bis 31. Juli 2015)

Frank Hüppelshäuser (seit 17. Juli 2015)

Schaden/Leistung (seit 1. August 2015)

Dr. Thilo Schumacher

Krankenversicherung

Jens Warkentin (seit 1. April 2015)

Kunden-, Partner- und Prozess-Service

Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB und § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Absatz 1 und Absatz 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Absatz 1 AktG.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, und ihre Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2015 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Absatz 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 19. April 2016

Dr. Buberl

Dr. van Aubel

Bouas-Laurent

Hasselbächer

Hüppelshäuser

Dr. Schumacher

Warkentin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 21. April 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mathias Röcker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Thomas Bernhardt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2015 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen sowie drei schriftlichen Beschlussverfahren wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand weiterhin umfassend über die Risikosituation informiert. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung am 29. April 2015 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2014 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für das Geschäftsjahr 2015 vor, die eingehend erörtert wurde. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat zudem über das geplante ePortal zur Erleichterung der Abrechnung sowie weitere aktuelle Projekte der Gesellschaft. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den Themen Solvency II sowie IT-Sicherheit.

In der Sitzung am 24. November 2015 befasste sich der Aufsichtsrat mit der aktuellen Geschäftsentwicklung und der Planung für das Geschäftsjahr 2016. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat ausführlich über die für 2016 geplante Beitragsanpassung. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Versicherungsvergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst. Der Vorstand präsentierte dem Aufsichtsrat zudem einen Überblick über die im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II angepassten beziehungsweise neu erstellten unternehmensinternen schriftlichen Leitlinien.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er billigte den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Im vergangenen Jahr sind im Vorstand Personalveränderungen eingetreten. Herr Frank Hüppelshäuser ist im Juli 2015 zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden und übernimmt das zum 1. August 2015 neu geschaffene Ressort Schaden/Leistung.

Dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2015 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 12. Mai 2016

Für den Aufsichtsrat

Jacques de Vacleroy
Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:

AXA Krankenversicherung AG
Colonia-Allee 10–20
51067 Köln

Tel.: 0800 3203205

Fax: 0800 3557035

E-Mail: info@axa.de

Redaktion:

AXA Konzern AG, Köln
Unternehmenskommunikation

Satz:

LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Druck:

Druckerei Hermann GmbH & Co. KG
Denkendorf

Printed in Germany

AXA Krankenversicherung AG

Colonia-Allee 10-20

51067 Köln

www.axa.de